

Lokale Agenda 21 für Duisburg aus Frauensicht

H E F T 2 : Von anderen Kulturen lernen

Türkinnen in Duisburg:

- Ergebnisse einer Umfrage**
- Folgeveranstaltungen und Projekte**

Stadtrundfahrt zur Frauengeschichte

**Herausgegeben vom
Frauenbüro der Stadt Duisburg**

Herausgegeben von: Stadt Duisburg
Frauenbüro
Rathaus, Burgplatz 19
47049 Duisburg
Telefon (02 03) 2 83 2047
Telefax (02 03) 2 83 3964

Redaktionsteam: Doris Freer, Marietta Heldt, Tanja Niederland, Melanie Strauß

Fotos: Doris Freer

Duisburg, September 1999

Inhaltsverzeichnis

VORWORT

Seite

I. TÜRKINNEN IN DUISBURG

1. Ergebnisse einer Umfrage

- Wünsche an ein zukunftsfähiges Duisburg aus Frauensicht

1.1 Einführung und erste, aus der Analyse der Ergebnisse resultierende, konkrete Handlungsschritte Doris Freer.....	7
1.2 Zu den Ergebnissen der Umfrage Gül Pembe Oflazgil.....	10
1.2.1 Die Stadtteile und die Befragten	10
1.2.2 Zusammenfassung der Ergebnisse	11

2. Folgeveranstaltungen und erste Projekte

2.1 Die Agenda-Teestube in Duisburg-Hochfeld - Ein Resultat der 4. Duisburger Frauenkonferenz	19
2.2 Frauenfeste in Duisburg-Hochfeld und Duisburg-Bruckhausen.....	23

II. STADTRUNDFAHRT ZUR DUISBURGER FRAUENGESCHICHTE „VON DER HEXENVERBRENNUNG ZUR LOKALEN AGENDA“

1. Das Konzept	26
2. Dokumentation der Stadtrundfahrt.....	29
3. Resümee	40

Anhang:

<i>Fragebogen</i>	<i>43</i>
<i>Statistik zur Bevölkerungsstruktur in Duisburg</i>	<i>45</i>
<i>Materialien zur Stadtrundfahrt: - Biografien (Louise Otto-Peters, Li Fischer-Eckert, Johanna Niederhellmann), Literaturhinweise zur Frauengeschichte.....</i>	<i>48</i>

Vorwort

Global denken - lokal handeln - auch aus Frauensicht

Als das Frauenbüro am **13.06.1997** mit einer großen **Auftaktveranstaltung den Konsultationsprozess für eine Lokale Agenda 21 (LA 21) für Duisburg aus Frauensicht** aufnahm, waren auch etliche Duisburgerinnen nichtdeutscher Nationalität beteiligt. Sie waren aber unterrepräsentiert.

Die Duisburger Bevölkerungsstatistik weist aus, dass von den ca. 530.000 Einwohnerinnen und Einwohnern ca. 17 % nichtdeutscher Nationalität sind. Die größte Gruppe machen Türkinnen und Türken mit einem Anteil von ca. 53.000 Personen aus.

Im englischen Original der Rio-Agenda heißt es in Kapitel 28:

- „(a) By 1996, most local authorities in each country should have undertaken a consultative process with their populations and achieved a consensus on „a local Agenda 21“ for the community; ...
- (d) All local authorities in each country should be encouraged to implement and monitor programmes which aim at ensuring that women and youth are represented in decision-making, planning and implementation processes.“

Mit dem Begriff „population“ (Bevölkerung) sind also nicht nur Bürgerinnen und Bürger, wie es in der deutschen Übersetzung heißt, angesprochen, sondern die Gesamtbevölkerung, auch wenn sie keine Bürgerrechte laut Gemeindeordnung besitzt.

Um die größte Bevölkerungsgruppe nichtdeutscher Nationalität im Kontext des Konsultationsprozesses erreichen zu können, wurde daher im Frauenbüro der Entschluss gefasst, die spezielle Interessenlage der Türkinnen und ihre Forderungen an die Zukunft in einem **gesonderten Konsultationsprozess** zu ermitteln. Dieses Vorhaben konnte nur dadurch realisiert werden, dass im letzten Quartal 1997 eine türkische Hochschulpraktikantin, Gül Pembe Oflazgil, im Frauenbüro arbeitete. Sie entwickelte auf der Grundlage der Fragestellungen der Auftaktveranstaltung vom 13.06.1997 **einen Fragebogen in türkischer Sprache**, der schwerpunktmäßig in 3 Duisburger Ortsteilen (Stadtmitte, Hochfeld, Bruckhausen/Obermarxloh) im Rahmen von Frauenveranstaltungen, Sprechstunden für Türkinnen oder Deutschkursen verteilt wurde.

Der Rücklauf der Fragebögen war erstaunlich hoch: Von 300 Fragebögen wurden 179 ausgefüllt zurückgegeben. Nach unserer Einschätzung hat dies drei Gründe:

1. die Einbettung der Fragebogenaktion in Frauenveranstaltungen, in deren Kontext auch die Philosophie der Agenda 21 und Partizipationsmöglichkeiten im Duisburger Agenda-Prozess erläutert wurden;
2. die Rückmeldungen etlicher Türkinnen lassen den Schluss zu, dass viele Türkinnen, erstmals von kommunaler Seite nach ihrer Meinung gefragt wurden, so dass sie sich ernst genommen, gefordert und gebraucht fühlten;
3. Seit Jahren bestehen enge Kooperationsbeziehungen des Frauenbüros zu Türkinnen in Duisburg. So wurden seit 1992 im Rahmen jedes Frauenforums DonnAwetter Ge-

meinschaftsveranstaltungen mit dem ehemaligen Projekt Bruckhausen durchgeführt und es besteht eine enge Kooperationsbeziehung zur Arbeiterwohlfahrt (AWO), speziell zur Beratungsstelle für ausländische Frauen.

Darüber hinaus wird seit Anfang 1993 im Frauenbüro, als Reaktion auf die Ereignisse von Mölln und Solingen - ebenfalls in Kooperation mit dem ehemaligen Projekt Bruckhausen und in Einzelfällen mit der AWO - eine Sprechstunde für Türkinnen angeboten, die auf sehr große Resonanz stößt.

Beteiligung - Partizipation - am Agenda-Prozess bedingt aber, dass ermittelte Einschätzungen und Meinungsbilder die Grundlage für die Entwicklung konkreter Handlungsbedarfs und konkreter Projekte sein müssen. Ansonsten, dies gilt auch für die deutschen Duisburger Frauen, würde von vielen der Konsultationsprozess, verharrete er nur in einer Bestandsaufnahme, nicht ernstgenommen und als Zeitverschwendung betrachtet.

Für das Frauenbüro waren daher die aus der Auftaktveranstaltung resultierenden Ergebnisse (s. HEFT 1 dieser Reihe) und die Ergebnisse der in diesem Heft vorgelegten Befragung die Grundlage für die Entwicklung konkreter Projekte. Mit Bezug auf die Türkinnen in Duisburg waren dies folgende:

- * Frauenfeste in Duisburg-Bruckhausen und Duisburg-Hochfeld,
- * eine Stadtrundfahrt zur Duisburger Frauengeschichte unter dem Titel „Von der Hexenverbrennung zur Lokalen Agenda 21“ in deutsch-türkisch,
- * und das Projekt „Agenda-Teestube für Frauen in Duisburg-Hochfeld“.

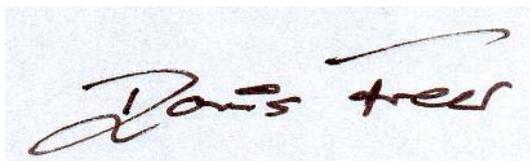
Die Philosophie der Agenda 21 geht davon aus, dass eine nachhaltige Entwicklung nur erreicht werden kann, wenn die Interdependenz von Ökonomie, Ökologie, Sozialem und Internationalem in konkretem Handeln vor Ort und weltweit umgesetzt wird - mit der Frauenpolitik als Querschnittsaufgabe. Daher wurde das **10. Duisburger Frauenforum DonAwetter ein halbes Jahr lang dem Thema "Frauen der Welt - Frauen in Duisburg"** gewidmet, und Hunderte von Frauen nutzten die Gelegenheit, an den Einzelveranstaltungen teilzunehmen.

Expertinnen und Experten aus dem entwicklungspolitischen Bereich vertreten die These, dass, vor dem Hintergrund ihres Ressourcenverbrauchs, die Industrieländer - in globalem Maßstab gesehen - als Entwicklungsländer zu bezeichnen sind, und nicht die sogenannten „Dritte-Welt-Länder“, denn: „Wenn alle Menschen so leben würden wie wir, bräuchten wir nicht nur den Planeten Erde, sondern 5 (!) weitere Planeten für die Entnahme von Rohstoffen und die Entsorgung der Abfälle.“ (s. Zeitung Entwicklungsland D der Landesarbeitsgemeinschaft Dritte-Welt-Zentren und Koordinierungsstellen in NRW e. V.).

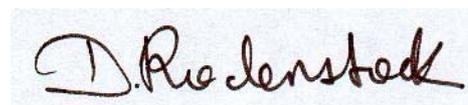
Der enge Bezug globalen Denkens und lokalen Handelns, bezogen auf die Frauenpolitik, ist auch der Grundgedanke des Agenda-Liedes für die Duisburger Frauen - „Women of the World“ -, das im Auftrag des Frauenbüros von Judy Rafat und Petra Held für die Frauenkonferenz im Mai 1998 komponiert und dort uraufgeführt wurde.

Zukunftsfähigkeit bedeutet auch friedliches und soziales Zusammenleben. Und Völkerverständigung, verstanden als gegenseitiges Respektieren, zu erreichen, ist für uns eine wichtige Facette des Lokalen Agenda-Prozesses in Duisburg und gleichzeitig der Anlass, für diese Veröffentlichung den Titel zu wählen

„Von anderen Kulturen lernen“.

A handwritten signature in black ink on a light blue background. The signature reads "Doris Freer" in a cursive, flowing script.

Doris Freer
Gleichstellungsstelle/
Frauenbüro der Stadt Duisburg

A handwritten signature in black ink on a light blue background. The signature reads "D. Yenen-Rodenstock" in a cursive, flowing script.

Dilruba Yenen-Rodenstock
Entwicklungsgesellschaft
Duisburg mbH

I. TÜRKINNEN IN DUISBURG

1. Ergebnisse einer Umfrage - Wünsche an ein zukunftsfähiges Duisburg aus Frauensicht

1.1 Einführung und erste, aus der Analyse der Ergebnisse resultierende, konkrete Handlungsschritte

Doris Freer

An der frauenspezifischen Auftaktveranstaltung „Zukunftsperspektiven für Duisburg aus Frauensicht - Frauenforderungen an eine Lokale Agenda 21 für Duisburg“ am 13.06.97, die auch als Auftakt des frauenspezifischen Konsultationsprozesses zu verstehen ist, nahmen auch einige Duisburgerinnen nichtdeutscher Nationalität teil. Mit Blick auf die Nationalitätenstruktur in Duisburg aber erschien es wichtig und sinnvoll, speziell die Türkinnen auf ihre Wünsche an ein zukunftsfähiges Duisburg anzusprechen. Um ein möglichst breites Spektrum von Frauen zu erreichen und um die Ergebnisse schriftlich dokumentieren zu können, erschien eine schriftliche Befragung, die aber persönlich erläutert und in besonderen frauenspezifischen Zusammenhängen durchgeführt werden sollte, der geeignete Weg. Dies war auch daher wichtig, da auf diese Weise gegebenenfalls Unterstützung beim Ausfüllen geleistet werden konnte.

Die **Umfrage** wurde in der zweiten Jahreshälfte 1997 vom Frauenbüro durchgeführt. Dies war aus Gründen des zusätzlichen Arbeitsaufwands und bezogen auf die notwendigen türkischen Sprachkenntnisse nur möglich, da in dieser Zeit die Türkin Gül Pembe Oflazgil ihr Hochschulpraktikum im Frauenbüro absolvierte. Von ihr wurde der Fragebogen konzipiert, der sich inhaltlich unmittelbar an den Leitfragen und Fragestellungen der Workshops der o. g. Auftaktveranstaltung, wie sie von Dipl.-Ing. Christine Grüger und Dipl.-Ing. Dr. Irmgard Kucharzewski in Abstimmung mit dem Frauenbüro erarbeitet worden waren, orientierte.

Mit Blick auf die Größe der Stadt Duisburg konnte das Frauenbüro die Befragung nur in drei exemplarisch ausgewählten Stadtbezirken durchführen, in denen jeweils 100 Fragebögen verteilt wurden. Im Vorfeld der Befragung war die Methode der schriftlichen Befragung sehr kritisch im Arbeitskreis „Duisburger Frauennetzwerk Lokale Agenda 21“ aufgrund eines befürchteten geringen Rücklaufs diskutiert worden. Diese Diskussion führte zu folgender weiterer Ausdifferenzierung der methodischen Vorüberlegungen:

1. Es wurden Duisburg-Bruckhausen/Obermarxloh und Duisburg-Hochfeld für die Befragung ausgewählt, deren Bevölkerungsstruktur durch einen überproportional hohen Bevölkerungsanteil nichtdeutscher, insbesondere türkischer Nationalität, gekennzeichnet ist sowie Duisburg-Stadtmitte. In jedem Bezirk wurden 100 Fragebögen verteilt.
2. Aufgrund der organisatorischen Möglichkeiten und aus Gründen der Arbeitskapazität des Frauenbüros wurden die Stadtteile auch mit Bezug auf das Vorhandensein frauenspezifischer Einrichtungen ausgewählt, die beim Verteilen und Erläutern der Fragebögen behilflich waren.
3. Die Fragebögen wurden im Rahmen frauenspezifischer kultureller Veranstaltungen erläutert und verteilt oder im Rahmen der Beratungstätigkeit in unterschiedlichen Einrichtungen mit der speziellen Zielgruppe der Türkinnen:
- in **Duisburg-Hochfeld** im Rahmen von Deutschkursen für Türkinnen, die Frau Gül

Pembe Oflazgil im Frauenzentrum der „Internationalen Initiative Hochfeld e. V.“ durchführte;

- in **Duisburg-Stadtmitte** im Rahmen der Türkischen Sprechstunde im Frauenbüro, die Dilruba Yenen-Rodenstock - als Kooperationspartnerin vom ehemaligen Projekt Bruckhausen - donnerstags nachmittags im Frauenbüro, Duisburg Stadtmitte, durchführt sowie im Rahmen der Beratungstätigkeit von Asiye Tuna bei der AWO;
 - im **Duisburger Norden** wurden die meisten Fragebögen vom Projekt **Bruckhausen**, Dilruba Yenen Rodenstock, verteilt, und darüber hinaus wurde vom Frauenbüro im Rahmen eines internationalen „Erzählnachmittages“, der in dieser Zeit in Bruckhausen im Rahmen des Duisburger Frauenforums DonnAwetter durchgeführt wurde, die Agenda 21 erläutert und für eine Beteiligung an der Fragebogenaktion geworben. An dieser Veranstaltung nahmen auch Mitarbeiterinnen von „Mabilda e. V.“, einem Zentrum für Mädchenbildungsarbeit in **Duisburg-Obermarxloh** teil, die sich ebenfalls für die Verteilung von Fragebögen zur Verfügung stellten.
4. Die Verteilung und Erläuterung der Fragebögen sollte auf Anraten von Expertinnen aus dem Bereich Ausländerarbeit durch „Vertrauenspersonen“ (persönliches Vertrauensverhältnis, bekannter institutioneller Kontakt) erfolgen, die den Türkinnen bekannt sind.

Bei der Befragung handelt es sich um eine qualitative Studie, die keinen Anspruch auf Repräsentativität bezogen auf die Gesamtheit der in Duisburg lebenden Türkinnen erhebt. Gleichwohl gibt die Befragung einen durchaus begründeten Ausschnitt aus dem Meinungsbild von Türkinnen wieder; sie beinhaltet Wünsche, Erwartungen und Bedürfnisse der unterschiedlichen Gruppen von Türkinnen in Duisburg, in Stadtteilen mit und ohne besonderen Erneuerungsbedarf.

Von 300 verteilten Fragebögen wurden 179 zurückgegeben. Die hohe Rücklaufquote bestätigt die Richtigkeit der Grundannahme der methodischen Vorüberlegungen.

Der Vergleich der Bestandsaufnahme der „Wünsche an ein zukunftsfähiges Duisburg aus Frauensicht“ im Rahmen der Auftaktveranstaltung vom 13.06.1997 auf der einen Seite und der Ergebnisse der Befragung unter den türkischen Frauen auf der anderen Seite machen insbesondere eine wesentliche Abweichung deutlich, die sich auf die Frage nach den **Zukunftswünschen an das menschliche Miteinander** bezieht:

In den Workshops am 13.06.1997 war die Frage nach den Zukunftswünschen an das menschliche Miteinander weder von den Teilnehmerinnen noch von den Moderatorinnen **mit Perspektivierung auf das Zusammenleben unterschiedlicher Nationalitäten** in dieser Stadt in den Blick genommen worden.

Demgegenüber machten die Ergebnisse der Umfrage deutlich, dass die Türkinnen die Frage nach den Zukunftswünschen an das menschliche Miteinander fast ausschließlich vor dem Hintergrund des Zusammenlebens der deutschen und türkischen Nationalität verstanden, diskutierten und beantworteten.

Die Antworten der Türkinnen machen deutlich, wie wichtig es ist, im Kontext lokaler Agenda-Prozesse die Thematik der Migration unterschiedlicher Nationalitäten und des Zusammenlebens in einer Stadt, auf den unterschiedlichsten Ebenen und bereits im Konsultati-

onsprozess, zu berücksichtigen, um auf diese Weise die Beteiligung („Partizipation“) der Bevölkerung nichtdeutscher Nationalität sicherzustellen und ihre - differenziert zu betrachtenden - Interessenlagen bei der Entwicklung von Handlungsbedarf einzubeziehen.

Diese Befragung soll eine Grundlage für einen nachfolgenden Diskussionsprozess mit den Beteiligten bieten, in dem die zukunftsrelevanten Wünsche und Vorschläge hervorgehoben und zukunftsfähige Umsetzungsstrategien sowie Forderungen an Politik und Verwaltung erarbeitet werden.

Auf erste Ansätze dazu kann bereits verwiesen werden: die in diesem Heft dokumentierten Frauenfeste in Duisburg-Hochfeld und Duisburg-Bruckhausen, die Stadtrundfahrt und das Projekt „Agenda-Teestube für Frauen in Duisburg-Hochfeld“ resultieren direkt aus der Interpretation der Ergebnisse der Befragung und dem daraus abgeleiteten Handlungsbedarf.

Der Rat der Stadt hat nach mehrmonatigem öffentlichen Diskussionsprozess die **Leitlinien einer Lokalen Agenda 21 für Duisburg** am 21.09.1998 verabschiedet. Hier heißt es in der **Leitlinie „Zusammenleben in einer sozialen Stadt“:**

„Duisburg arbeitet für eine soziale und gerechte Zukunft. Der integrative Projektansatz in Stadtteilen mit besonderem Erneuerungsbedarf ist dafür ein gutes Beispiel. Es ist wichtig, eine sozialstrukturell ausgewogene Stadtentwicklung zu betreiben. ... Duisburg braucht die Bereitschaft für ein gutes Zusammenleben der unterschiedlichsten sozialen Schichten, Nationen, Kulturen und Religionen.“

Dass auch die Duisburger Frauen damit bereits begonnen haben, wird in dieser Dokumentation deutlich.

1.2 Zu den Ergebnissen der Umfrage

Gül Pembe Oflazgil

1.2.1 Die Stadtteile und die Befragten

Vorab sei erwähnt, dass es aufgrund der Sprachunterschiede nicht immer möglich war, die Fragen wortwörtlich ins Türkische zu übersetzen.

Nach dem Stand vom 31.12.1998 beträgt die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner von Duisburg 522.449. Davon sind 437.826 deutscher und 84.623 nichtdeutscher Nationalität, von denen wiederum 51.526 der türkischen Nationalität angehören, davon sind 24.256 Frauen.

Das Anliegen des Duisburger Frauenbüros war, die Interessenlagen der türkischen Frauen und ihre Forderungen und Wünsche an die Zukunft zu ermitteln. Dies geschah, wie in der Einführung erläutert, in Form einer schriftlichen Umfrage, die von mir ins Türkische übersetzt wurde.

In den Stadtteilen Hochfeld, Stadtmitte, Bruckhausen/Obermarxloh wurden **300** Fragebögen verteilt. Der Rücklauf betrug aus Hochfeld **85**, aus der Stadtmitte **49** und aus Bruckhausen **45** Fragebögen.

An der Umfrage beteiligten sich überwiegend Hausfrauen, aber auch Arzhelferinnen, Apothekenhelferinnen, Schneiderinnen, Altenpflegerinnen, Steuerfachangestellte, Diplomsozialwissenschaftlerinnen, Krankenschwestern, Bürokauffrauen, Studentinnen und Arbeitslose. Einige der Frauen besitzen die deutsche Staatsangehörigkeit.

Das Alter der befragten Frauen lag im Durchschnitt bei 31,6 Jahren.

1.2.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

In diesem Kapitel werden die Befragungsergebnisse bezogen auf die Duisburger Bezirke Hochfeld/Stadtmitte und Bruckhausen/Obermarxloh in einer übersichtlichen Zusammenfassung präsentiert. Insgesamt wurden die Fragebögen von 179 Befragten in die Auswertung einbezogen.

Wünsche an ein zukunftsfähiges Duisburg aus Frauensicht

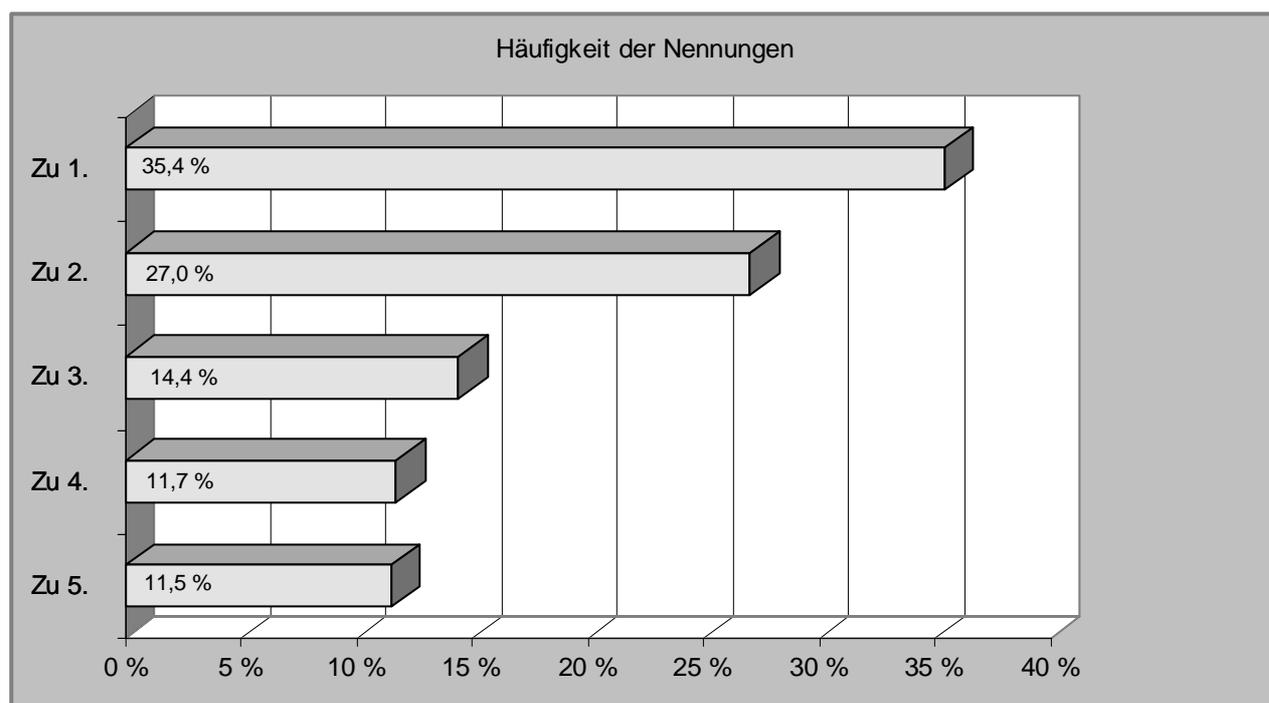
Die Fragen im einzelnen:

Zu Frage 1:
... an das "Wohnen":
(Angaben in v. H. der Befragten)

Wünsche, Vorschläge

1. große Wohnungen mit guter Raumaufteilung; große Küche, ein bis zwei Kinderzimmer, evtl. ein Gästezimmer sollten zur Verfügung stehen **35,4%**
2. Wohnungen mit Balkon oder Garten und großzügiger Wohnfläche **27,0%**
3. Wohnungen/Häuser sollten gut und modern ausgestattet sein, z. B. mit Panoramafens-tern mit Heizung, ggf. auch mit Fußbodenheizung, schöne Badezimmer, Gäste-WC (Bad und WC möglichst getrennt), die Fassade sollte dementsprechend schön sein, Warmwasserversorgung, gute Schall- und Wärmeisolierung sollte vorhanden sein **14,4%**
4. Häuser mit mehreren Etagen sollten einen Aufzug haben oder es sollten keine Häuser mit mehr als drei Etagen gebaut werden, außerdem sollten keine neuen Häuser in In-dustriegebieten gebaut werden, es sollten mehr Spielmöglichkeiten in Wohnsiedlungen für Kinder zur Verfügung gestellt werden **11,7%**
5. das Wohnumfeld sollte "grün" gestaltet, sauber und gepflegt sein, die Mieten sollten nicht so hoch sein **11,5%**

100%

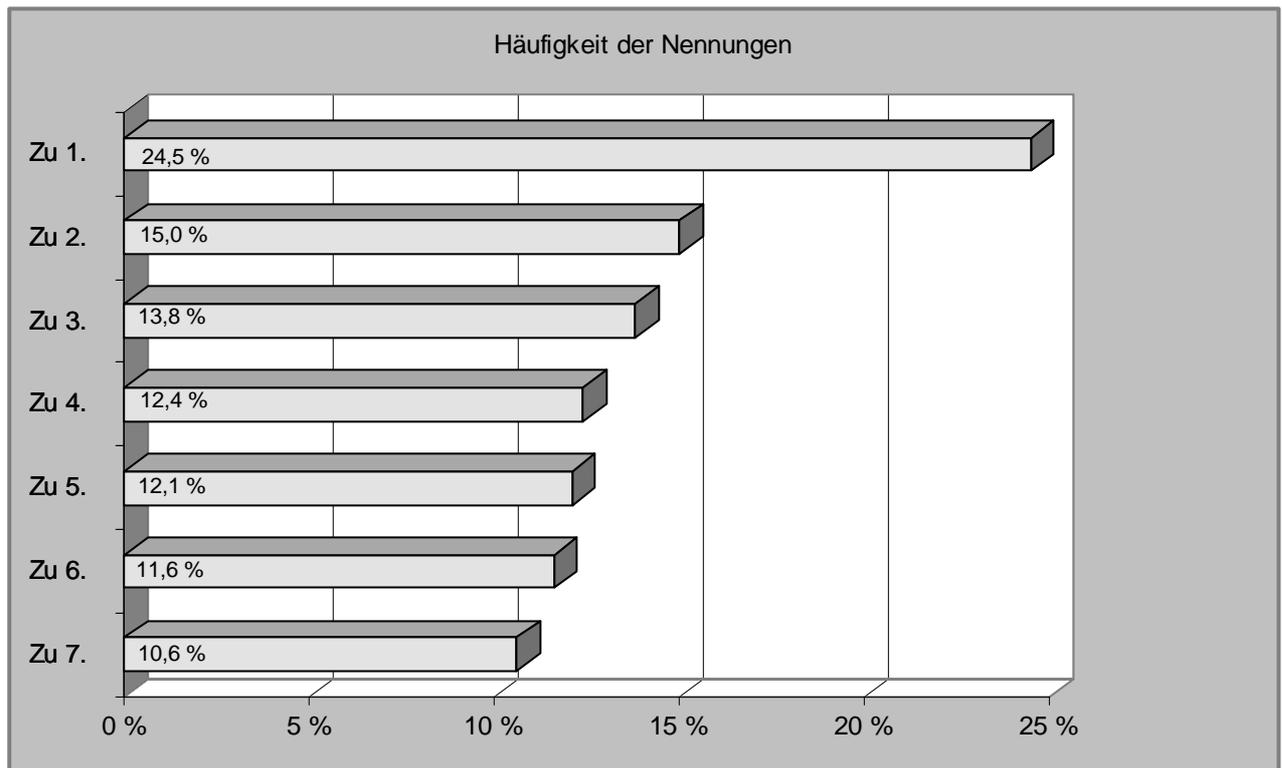


Angaben in v. H. der Befragten pro Antwortkategorie

Zu Frage 2:
... an das Arbeiten:
 (Angaben in v. H. der Befragten)

Wünsche, Vorschläge

1. mehr Arbeitsplätze/Ausbildungsplätze: keine Arbeitslosigkeit	24,5%
2. mehr Rechte für ArbeitnehmerInnen	15,0%
3. mehr Arbeitsmöglichkeiten/Ausbildungsplätze, Fortbildungsplätze für Frauen bzw. für Frauen, die Kinder haben	13,8%
4. Vereinbarkeit von Beruf und Familie: Es sollten genügend Halbtagsstellen oder Heimarbeitsplätze für Frauen vorhanden sein	12,4%
5. es sollten mehr Ausbildungsplätze/Arbeitsplätze für ausländische MitbürgerInnen zur Verfügung stehen bzw. angeboten werden, auch für ältere türkische Frauen, die nicht so gut deutsch sprechen können; keine Diskriminierung aufgrund der Nationalität	12,1%
6. möglichst wohnortnahe Arbeitsstelle/gutes Arbeitsklima	11,6%
7. Arbeitsplätze mit Kinderbetreuung/mehr Tagesstätten	10,6%
	100%

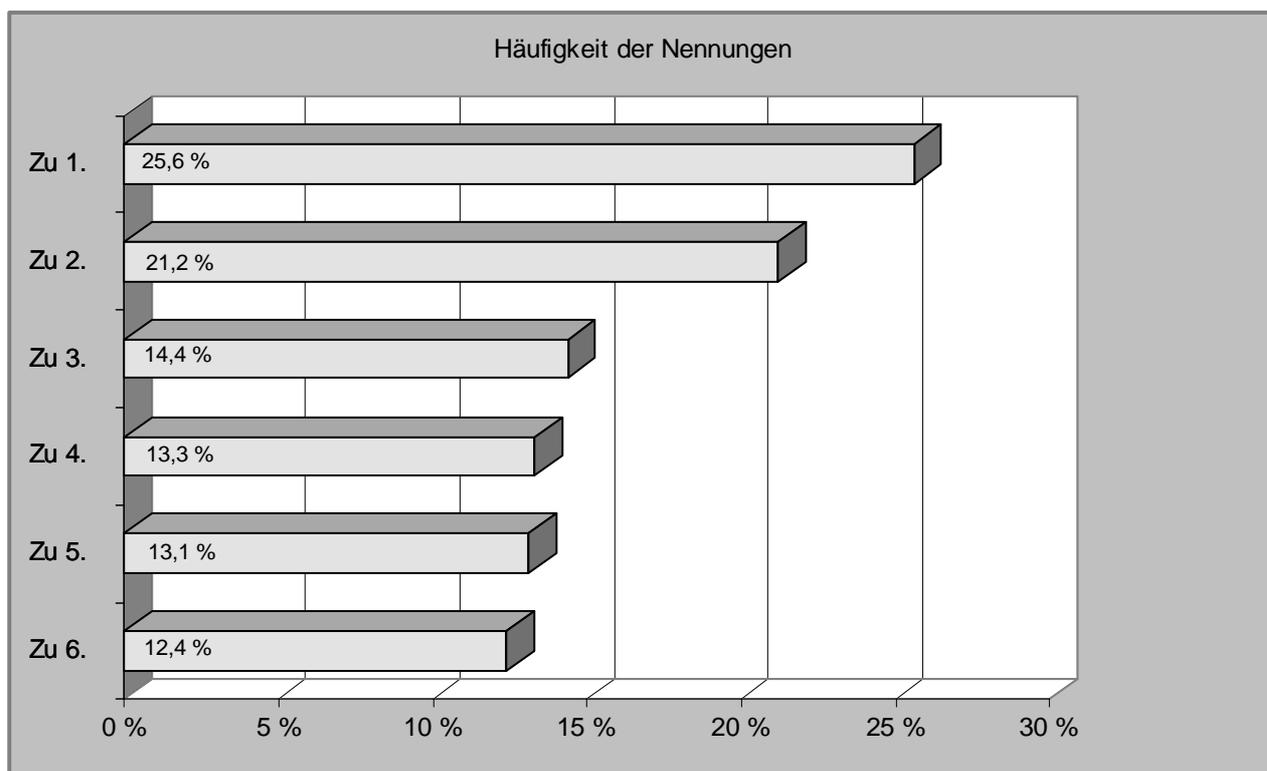


Angaben in v. H. der Befragten pro Antwortkategorie

Zu Frage 3:
... an das Bewegen:
 (Angaben in v. H. der Befragten)

Wünsche, Vorschläge

1. wohnortnahe Arbeitsplätze, wohnortnahe Geschäfte in allen Stadtteilen	25,6%
2. der Linienverkehr der Busse und Bahnen sollte im 10-Minuten-Takt zur Verfügung stehen, an Wochenenden und Feiertagen mindestens alle 15 - 20 Minuten	21,2%
3. Erweiterung der Fahrradwege, mehr Sicherheit für Radfahrer/innen mehr Sicherheit auf den Straßen, mehr Parkmöglichkeiten innerhalb Duisburgs	14,4%
4. genügend zentrale Haltestellen des ÖPNV an Einkaufszentren und Arbeitsstellen	13,3%
5. es sollten mehr öffentliche Verkehrsmittel zur Verfügung stehen	13,1%
6. der ÖPNV sollte günstigere Fahrpreise haben	12,4%
	100%

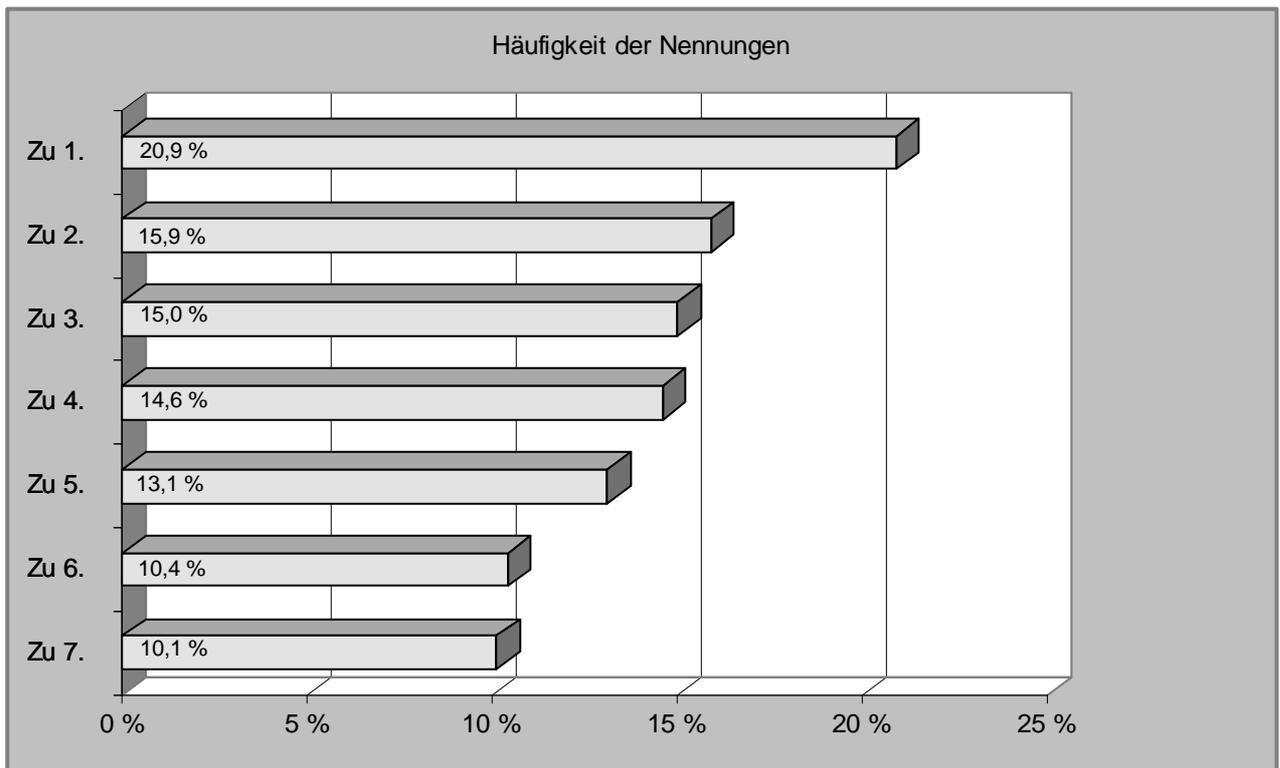


Angaben in v. H. der Befragten pro Antwortkategorie

Zu Frage 4:
... für das Wohlbefinden und die Gesundheit:
 (Angaben in v. H. der Befragten)

Wünsche, Vorschläge

- | | |
|--|--------------|
| 1. Krankenkassen sollten mehr erstatten, anstatt zu kürzen (z. B. Gebühren für Medikamente, mehr Kur- und Therapieplätze usw.) | 20,9% |
| 2. türkisches Personal im Krankenhaus und in Arztpraxen, damit man sich verständigen kann (türkischer Arzt/Ärztin, Schwester); des weiteren sollte türkisches Essen in Krankenhäusern angeboten werden | 15,9% |
| 3. Ärzte sollten mehr auf die PatientInnen eingehen, d. h. sie sollten sich für jede einzelne PatientIn genügend Zeit nehmen | 15,0% |
| 4. keine Diskriminierungen unter den PatientInnen im Krankenhaus oder in Arztpraxen | 14,6% |
| 5. BürgerInnen sollten besser über Krankheiten, wie z. B. Aids, Hepatitis usw. auch in türkisch informiert werden, ggf. sollten Seminare angeboten werden | 13,1% |
| 6. man kann sich nicht wohlfühlen, da in Duisburg eine sehr hohe Luftverschmutzung durch die Industrie- und Autoabgase besteht; die Kokerei sollte geschlossen werden | 10,4% |
| 7. mehr Hygiene bei den Ärzten/Ärztinnen und in den Krankenhäusern | 10,1% |
| | 100% |



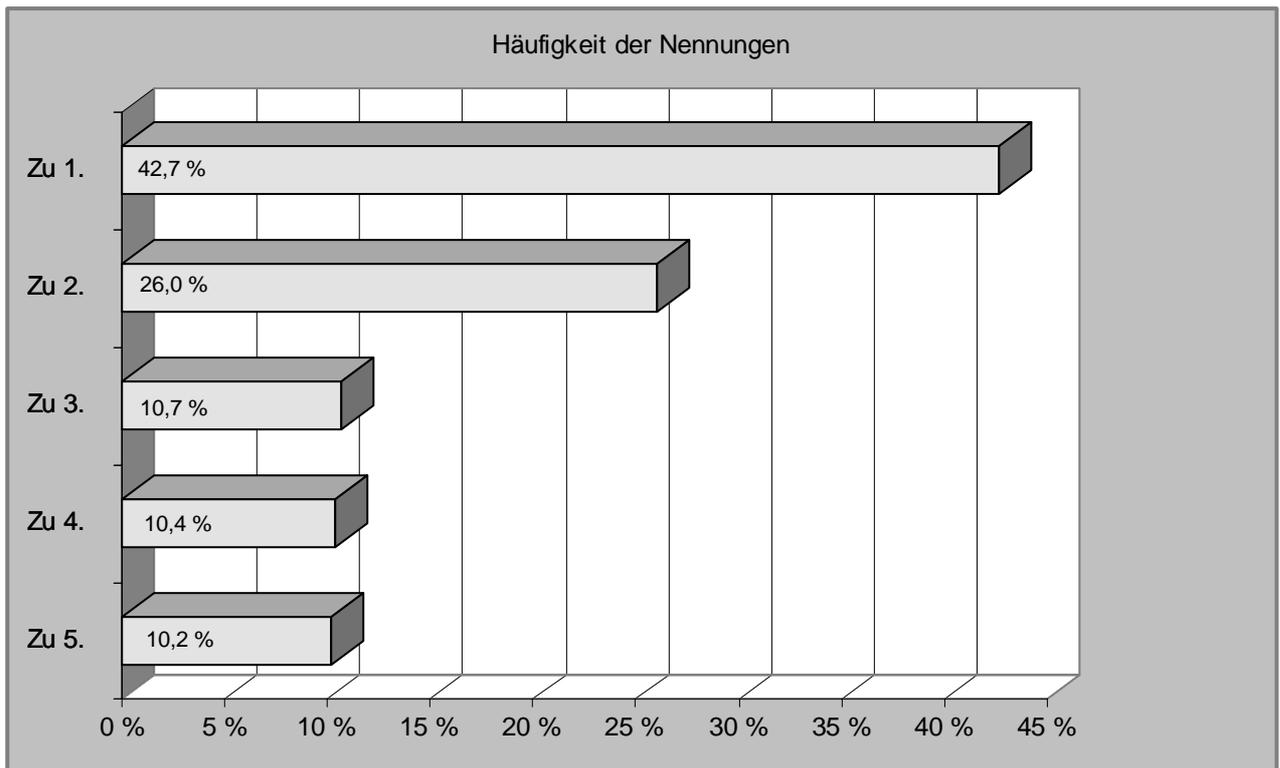
Angaben in v. H. der Befragten pro Antwortkategorie

Zu Frage 5:
... an das Erholen und die Freizeitgestaltung:
 (Angaben in v. H. der Befragten)

Wünsche, Vorschläge

- | | |
|--|--------------|
| 1. es sollten viel mehr Sportkurse wie z. B. Gymnastik, Tennis, Schwimmen für Frauen angeboten werden (evtl. auch mit Kinderbetreuung) | 42,7% |
| 2. mehr Fraueneinrichtungen, wo man sich zum Kaffeetrinken/ zum "Feste" feiern trifft; Einrichtungen, wo Freizeitkurse angeboten werden, wie z. B. Handarbeitskurse, Deutschkurse oder Ausflüge usw. | 26,0% |
| 3. einmal in der Woche sollte ein "Frauentag" in den städtischen Schwimmbädern stattfinden | 10,7% |
| 4. alle internationalen Feste, wie z. B. Weihnachten, Ramadan usw., sollten gemeinsam von Deutschen und Ausländer/innen gefeiert werden | 10,4% |
| 5. über Kulturveranstaltungen sollten alle (auch AusländerInnen) in Form von Faltblättern, Plakaten usw. informiert werden | 10,2% |

100 %



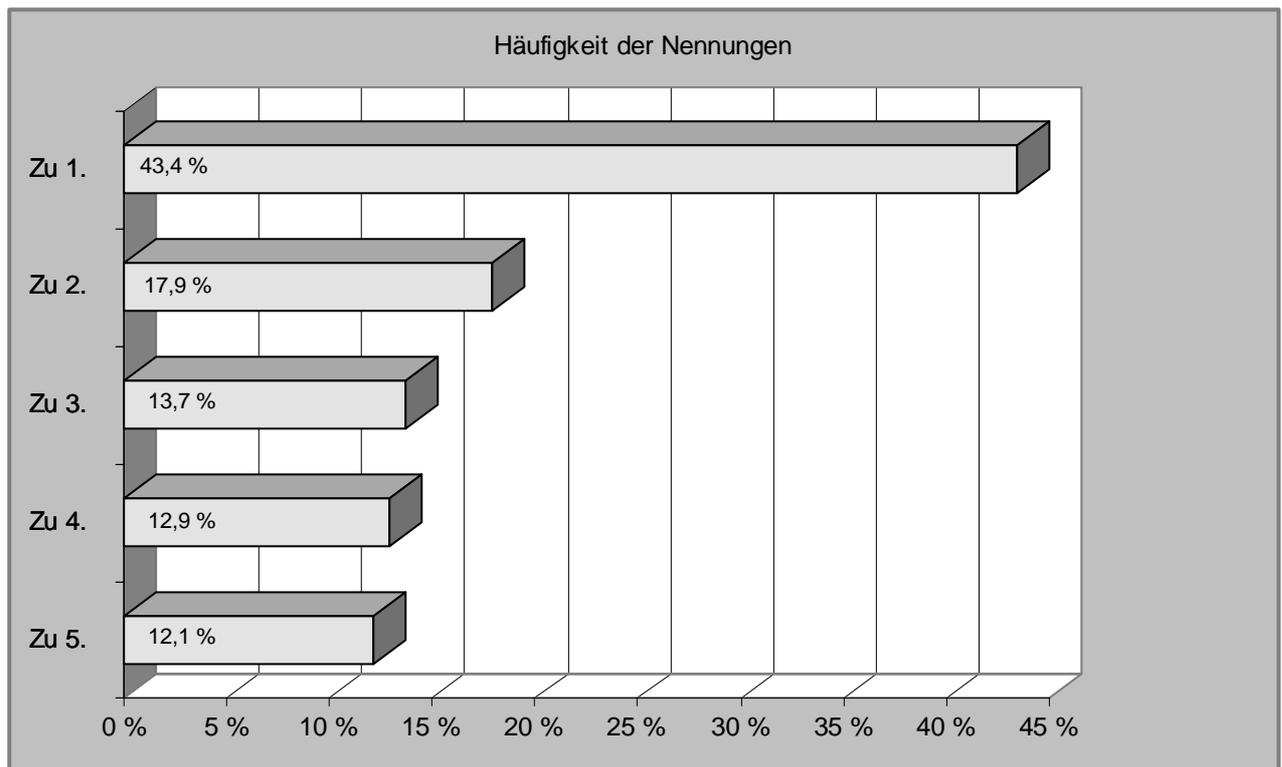
Angaben in v. H. der Befragten pro Antwortkategorie

Zu Frage 6:
... an das menschliche Miteinander:
(wie können Deutsche und AusländerInnen friedlich
miteinander leben?)
 (Angaben in v. H. der Befragten)

Wünsche, Vorschläge

- | | |
|--|--------------|
| 1. durch Abschaffung von gegenseitigen Vorurteilen und durch Toleranz/Respekt für fremde Sitten und Gebräuche | 43,4% |
| 2. man sollte keinen Menschen ausgrenzen, nur weil er/sie eine andere Religion, eine andere Nationalität hat oder eine andere Sprache spricht | 17,9% |
| 3. man sollte "schwesterlich" miteinander umgehen und jede/jeden so akzeptieren, wie er/sie ist | 13,7% |
| 4. mehr Kulturaustausch/Kulturveranstaltungen | 12,9% |
| 5. Deutsche sollten die AusländerInnen wie "Deutsche" behandeln, AusländerInnen müssen sich in Deutschland integrieren und die deutsche Sprache lernen | 12,1% |

100%

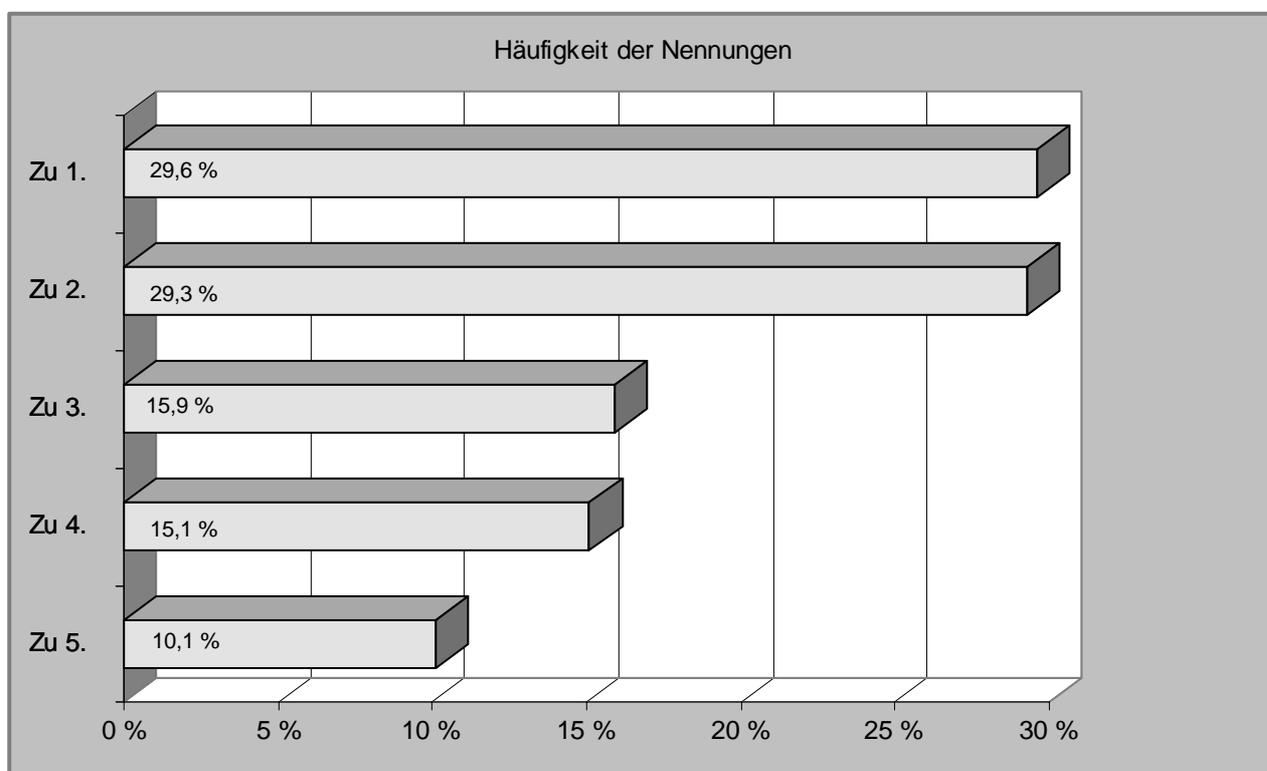


Angaben in v. H. der Befragten pro Antwortkategorie

Zu Frage 7:
“Was gefällt mir in Duisburg?”
 (Angaben in v. H. der Befragten)

Wünsche, Vorschläge

1. absolut nichts / gar nichts / nichts	29,6%
2. die Einkaufszentren	29,3%
3. der Zoo, der Wald, die Seen	15,9%
4. Ich finde in Duisburg die U-Bahn, die Ärzte, die Supermärkte, die Moscheen, die Krankenhäuser, die Feste und Feiertage usw. gut	15,1%
5. das “multikulturelle Leben” in Duisburg gefällt mir	10,1%
	100%



Angaben in v. H. der Befragten pro Antwortkategorie

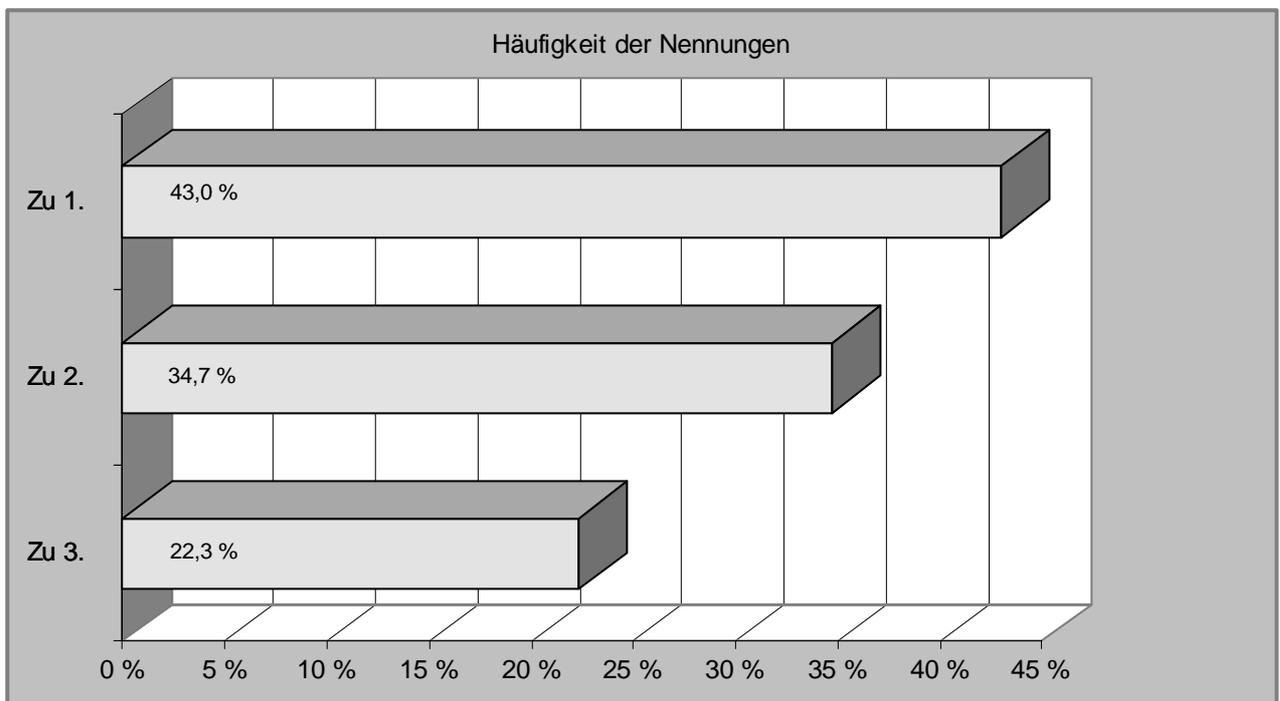
Immerhin geben fast 30 % der Befragten an, dass ihnen in Duisburg „gar nichts“ gefalle. Wie die Antworten zu Frage 8 im Folgenden zeigen, bezieht sich die Kritik vor allem auf die Luftverschmutzung, die Verschmutzung der Stadt im Allgemeinen, die Arbeitslosigkeit und die Ausländerfeindlichkeit.

Zu Frage 8:
“Was gefällt mir in Duisburg nicht?”
(Angaben in v. H. der Befragten)

Wünsche, Vorschläge

- | | |
|--|--------------|
| 1. Es gibt in Duisburg zuviel Industrie; Fazit: Luftverschmutzung! | 43,0% |
| 2. Duisburg ist dreckig: auf Spielplätzen, Straßen und Bürgersteigen liegt enorm viel Hundekot | 34,7% |
| 3. In Duisburg gefallen mir viele Dinge nicht wie z.B. die Arbeitslosigkeit, die Ausländerfeindlichkeit, die Stadtpolitik usw. | 22,3% |

100%



Angaben in v. H. der Befragten pro Antwortkategorie

2. Folgeveranstaltungen und erste Projekte

2.1 Die Agenda-Teestube in Duisburg-Hochfeld - Ein Resultat der 4. Duisburger Frauenkonferenz



Von den Teilnehmerinnen des Workshops II „Zusammenleben in einer sozialen Stadt: Migrantinnen in Duisburg/Lokale Aktionen und Projekte zur Erzielung einer nachhaltigen und gerechten Entwicklung“ der 4. Duisburger Frauenkonferenz wurde das Konzept für eine Agenda-Teestube für Frauen entwickelt. Die Internationale Initiative Hochfeld e. V. konnte für die Umsetzung des Konzepts gewonnen werden.

Agenda-Teestube

Die Agenda-Teestube in Duisburg-Hochfeld ist ein Treffpunkt für Frauen unterschiedlichster Nationalitäten - wobei die Bevölkerungsgruppe der Türkinnen in Hochfeld am stärksten vertreten ist. An den Themenbereichen der Agenda orientiert, werden von der Internationalen Initiative Hochfeld e. V. Vorträge und Diskussionen in deutsch/türkisch organisiert. Neben der reinen Informationsvermittlung steht dabei der Dialog und das Kennenlernen der jeweils anderen Kultur im Vordergrund - ein erster Versuch, die in der Umfrage ermittelten Zukunftswünsche der Türkinnen an das menschliche Miteinander umzusetzen.



„Agenda“-Teestube für Frauen kommt gut an

Projekt in Hochfeld gewann Geldpreis

Ein neues Projekt hat die internationale Initiative Hochfeld begonnen: eine Agenda-Teestube für Frauen in Hochfeld. In Zusammenarbeit mit dem Duisburger Frauenbüro unter der Leitung von Doris Freer entstand die Idee der Teestube, die ein vielfältiges Angebot für ausländische und deutsche Frauen des Stadtteils vorhält.

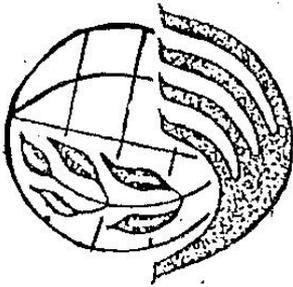
Mit dem Projekt beteiligte sich die internationale Initiative an dem Agenda-Wettbewerb „21 zukunftsfähige Projekte für Duisburg“ und gewann einen Geldpreis von 3000 Mark.

Seit Mitte März werden in der Agenda-Teestube wichtige Themen wie Gesundheit, Umweltschutz, Kultur und Glauben in lockerer Atmosphäre diskutiert. Zu den Treffen kommen sachkundige Referentinnen.

Wer Anregungen oder Ideen hat oder sich für eine Teilnahme interessiert, kann sich unter ☎ 695 95 melden.

Das nächste Treffen findet heute, Dienstag, 4. Mai, von 10 bis 12 Uhr, im Immendal 29 statt. Thema: Welche Ausbildungs- und Lehrgangsmöglichkeiten gibt es für mein Kind? Bärbel Hacker von der Arbeiterwohlfahrt referiert.

Neue Ruhr Zeitung vom 4. Mai 1999



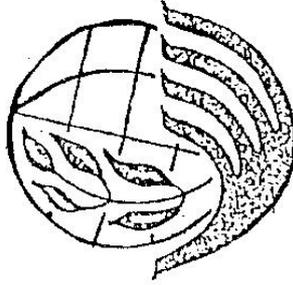
Lokale Agenda 21

Programm der

Agenda-Teestube für Frauen in Hochfeld

von der Internationalen Initiative Hochfeld e. V.

- Freitag, 12.3.99 Wie erziehe ich mein Kind?
Referentin: Sibel Koray, Psychologin
In türkischer Sprache
10.00-12.30
- Dienstag, 16.3.99 Was lernt mein Kind im Kindergarten?
Referentin: Frau Wessendorf, Kindergartenleiterin
In deutscher Sprache mit türkischer Übersetzung
9.45-12.00
- Dienstag, 23.3.99 Wie schätze ich mich und meine Familie vor
lebensbedrohenden Infektionskrankheiten?
Referentin: Frau Dr. Engel, Frauenärztin
In deutscher Sprache mit türkischer Übersetzung
9.45-12.00
- Dienstag, 13.4.99 Wohnen mit dem Müll?
Referent: Herr Ali Yağar, Abfallberater
In türkischer Sprache
9.45-12.00
- Dienstag, 20.4.99 Wohnen, wenn ein Kind Hilfe braucht (Ent-
wicklungsstörungen, -verzögerungen etc.)?
Referentin: Frau Dr. Majewski, Institut für
Jugendhilfe
In deutscher Sprache mit türkischer Übersetzung
9.45-12.00



Lokale Agenda 21

AGENDA PROGRAMMI INTERNATIONALE INITIATIVE HOCHFELD' DE BAYANLAR İÇİN ÇAY EVI OLUŞTURUYOR

- Dienstag, 4.5.99 Weiche Ausbildungs- und Lehrgangsmöglich-
keiten gibt es für mein Kind?
Referentin: Frau Bärbel Hacker-Yalçın, Haupt-
ableitung Arbeit, Bildung, Beruf der Awo
In deutscher Sprache mit türkischer Übersetzung
9.45-12.00
- Dienstag, 25.5.99 Ausflug zur Landesgartenschau in Oberhausen
gemeinsam mit Kindern ab 14.00 bis ca. 18.00
- Alle Veranstaltungen finden im Frauenzentrum der Internationalen Initiative Hochfeld, Immendal 9, statt.
Parallel wird eine Kinderbetreuung, Immendal 29, angeboten.
Die Teilnahme ist an allen Veranstaltungen kostenlos.
Eine Ausnahme bildet der Ausflug am 25.5.99, dafür ist Anmeldung und ein Unkostenbeitrag notwendig
Anspruchspartnerinnen für das Programm sind Frau Eßers-Groß, Frau Tüncü und Frau Robins unter der Telefon-Nr.: 6.95.95.
Wir laden alle interessierten Frauen ganz herzlich ein!

Agenda 21: Preise für die besten Zukunfts-Projekte

Wettbewerbs-Gewinner im Rathaus ausgezeichnet

Die Lokale Agenda 21 „lebt“ auch in Duisburg: Bei einem Projektwettbewerb wurden 50 Vorschläge eingereicht, 21 erhielten gestern im Rathaus eine Auszeichnung.

„Ohne den persönlichen Einsatz von vielen Personen wäre die Lokale Agenda gar nicht möglich“, dankte Oberbürgermeisterin Bärbel Zielsing den Teilnehmern. Sie stellte außerdem die Besonderheit des Wettbewerbes heraus: Während bislang im Rahmen der Agenda-21-Bewegung, die sich Gedanken um die Lebensverhältnisse der Zukunft macht, das Erstellen von allgemeinen Richtlinien im Vordergrund stand, ging es erstmals um konkrete Pro-

jekte.

Der Schwerpunkt der Bewerbungen lag im Bereich „Umweltschutz und Lebensqualität“. Vier Vorhaben wurden hier mit einer Geldprämie von jeweils 3000 Mark bedacht. Zu ihnen gehört auch die Emil-Rentmeister-Hauptschule in Hochfeld, die sich schon seit langem um die Aufwertung der Grünflächen auf dem Schulhof und in der näheren Umgebung kümmert.

Im Bereich „Arbeit und Wirtschaft“ wurden drei Geldprämien vergeben. Eine ging an den Fahrradkurierdienst „Pedalero“. Über weitere 3000 Mark konnte sich die „Agenda-Teestube für Frauen in Hochfeld“ freuen, die von der Internationalen Initiative Hochfeld

im Bereich „Zusammenleben in einer sozialen Stadt“ vorgeschlagen wurde. Besonders beeindruckt war die zehnköpfige Jury davon, daß in ihrem Rahmen deutsche und ausländische Frauen die Möglichkeit zur gemeinsamen Beteiligung an der Agenda-21-Diskussion haben.

Das Thema „Schulischer Zugang zur Zukunftsfähigkeit“ steht für die Infostelle „Dritte Welt“ im Vordergrund. Ihr Projekt soll Schülern dabei helfen, gezielt an Informationen zur „zukunftsfähigen Entwicklung“ zu gelangen.

Zwölf Geldpreise à 3000 Mark wurden vergeben. Zusätzlich erhielten neun Vorhaben Anerkennung in Form einer Urkunde. fla

Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 8. Dezember 1998

Lokale Agenda 21

Preise für Zukunfts-Projekte

DUISBURG - Einen Wettbewerb zur Lokalen Agenda 21 hatte die Stadt Duisburg ausgeschrieben. 50 Projekte beteiligten sich.

21 von ihnen erhielten am Montag aus den Händen von Oberbürgermeisterin Zielsing eine Auszeichnung. Zwölf Geldpreise à 3.000 Mark wurden vergeben, zusätzlich gab es für neun Vorhaben Urkunden. Die Besonder-

heit dieses Wettbewerbs: Bislang wurden vorwiegend Konzepte zur Lokalen Agenda, die sich mit zukünftigen Lebensverhältnissen befaßt, erarbeitet. Nun waren erstmals konkrete Taten gefordert. Ausgezeichnet wurde unter anderem die „Agenda-Teestube für Frauen“ der Internationalen Initiative Hochfeld. Bei ihr können deutsche und ausländische Frauen gemeinsam über die Zukunft diskutieren. fla

Stadtpanorama vom 9. Dezember 1998



DonnWetter bei Top'99

Die Agenda-Projekte des Duisburger Frauenbüros fanden bei der Frauenmesse „Top'99“ in Düsseldorf auf dem AGENDA-Markt des Umweltministeriums NRW große Anerkennung. Bei der Landesausstellung „Global denken - lokal handeln“ präsentierte Duisburg das Frauenforum „DonnWetter“ und das Projekt „Agenda-Schulen. Frauenpolitik und Mädchenförderung“.

Viele Besucherinnen informierten sich am Stand des Frauenbüros über „Duisburger Frauennetzwerk Lokale Agenda 21“

sowie über das Projekt „Türkinnen in Duisburg“. Bürgermeisterin Monika Busse (links) unterstützte das Frauenbüro. Großen Beifall erhielt die Duisburger Frauenbeauftragte Doris Freer (rechts) als Teilnehmerin der Podiumsdiskussion „Einmischen und Mitmischen“. Nur in wenigen Städten sei es bisher wie in Duisburg gelungen, daß die Frauenpolitik als Querschnittsaufgabe in den Ratsbeschlüssen zu Lokalen Agenden verankert ist. Busse: „Keine nachhaltige Entwicklung ohne Frauenpolitik!“

Westdeutsche Allgemeine Zeitung vom 27. April 1999

Große Anerkennung fanden die Agenda-Projekte des Duisburger Frauenbüros bei der Frauenmesse „top '99“ in Düsseldorf auf dem Agenda-Markt des Umweltministeriums NRW. Im Rahmen der Landesausstellung „Global denken - lokal handeln“ präsentierte Duisburg das Frauenforum „DonnAwetter“ und das Projekt „Agenda-Schulen. Großen Beifall erhielt zudem die Duisburger Frauenbeauftragte Doris Freer als Teilnehmerin der Podiumsdiskussion „Einmischen und Mitmischen“ für ihre Ausführungen zur Notwendigkeit der Beteiligung von Frauen an lokalen Agenda-Prozessen und für erste frauenpolitische Erfolge in Duisburg. V.l.: Bürgermeisterin Monika Busse, Gül Pembe Oflazgil, Hochschulpraktikantin im Frauenbüro, und Frauenbeauftragte Doris Freer am Stand der „top '99“.

Wochenanzeiger vom 1. Mai 1999

Duisburger Agenda-Projekte waren „top“

Die Agenda-Projekte des Duisburger Frauenbüros fanden bei der Frauenmesse „top'99“ in Düsseldorf auf dem Agenda-Markt des Umweltministeriums NRW große Anerkennung. Im Rahmen der Landesausstellung „Global denken - lokal handeln“ präsentierte Duisburg das Frauenforum „DonnAwetter“ und das Projekt „Agenda-Schulen. Frauenpolitik und Mädchenförderung“.

Am Informationsstand des Frauenbüros informierten sich viele Messebesucherinnen aus der ganzen Bundesrepublik außerdem über das „Duisburger Frauennetzwerk Lokal Agenda 21“ sowie über das Projekt „Türkinnen in Duisburg“. Dabei fand ein reger Erfahrungsaustausch zu Agenda-Projekten vor Ort statt. Aktiv unterstützt wurde das Frauenbüro dabei von Bürgermeisterin Monika Busse, die den Agenda-Stand des Frauenbüros besuchte.

Großen Beifall erhielt die Duisburger Frauenbeauftragte Doris Freer als Teilnehmerin der Podiumsdiskussion „Einmischen und Mitmischen“ für ihre Ausführungen zur Notwendigkeit der Beteiligung von Frauen an lokalen Agenda-Prozessen und für erste frauenpolitische Erfolge.

Nur in wenigen Städten sei es bisher wie in Duisburg gelungen, daß die Frauenpolitik als Querschnittsaufgabe in den Ratsbeschlüssen zu lokalen Agenden verankert ist, oder daß die „gleichberechtigte Gestaltung der Zukunft durch Männer und Frauen“ in die städtischen Leitlinien zu einer Lokalen Agenda 21 aufgenommen wurde. Dazu Monika Busse: „Keine nachhaltige Entwicklung ohne Frauenpolitik!“

Den Abschluß des Agenda-Marktes bildete ein weiteres Duisburger Highlight. Die Künstlerinnen Judy Rafat und Petra Held präsentierten ihr Agenda-Lied „Women of the world“, das sie im Auftrag des Frauenbüros komponiert hatten und das vom Umweltministerium NRW zur „top'99“ als CD herausgebracht wurde. Der große Applaus für das Lied bestärkte Doris Freer und Judy Rafat in ihrer Auffassung, daß es durch ein Lied gelingen kann, die Botschaft der Agenda 21 zu vermitteln.

Neue Ruhr Zeitung vom 11. Mai 1999

2.2 Frauenfeste in Duisburg-Bruckhausen und Duisburg-Hochfeld



Internationales Frauenfest „Hereinspaziert“
Städtefest zum 10-jährigen Jubiläum
des Frauenforums DonnAwetter

Bereits seit 5 Jahren sind die Internationalen Frauenfeste in Bruckhausen ein fester Bestandteil des Frauenforums DonnAwetter, somit ist es in diesem Jahr ein Jubiläum und ein Grund zum Feiern. Der Frauenarbeitskreis Bruckhausen möchte daher zusammen mit dem Frauenbüro Frauen aus sämtlichen Stadtteilen herzlich einladen, dieses Frauenfest gemeinsam mit den Bruckhausener Frauen zu feiern!

Eröffnet wird die Veranstaltung durch die Bürgermeisterin Monika Busse. Programmpunkte wie eine russische Folkloregruppe, die AWO-Jugendtheatergruppe, die Band „Sister Act“, ein Zauberer und Bauchtänzerinnen werden den Abend gestalten. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich auch gesorgt. Daneben wird das Frauenbüro an einem Informationsstand zum Thema „Lokale Agenda 21 aus Frauensicht“ informieren.

Mittwoch, 2. September 1998, 19.00 bis 22.00 Uhr

im Zirkuszelt „Rämmi Dämmi“, Thyssenparkplatzgelände Bruckhausen, hinter der Liebfrauenkirche (Schulstraße) in Bruckhausen
Stadtbahn Linie 901, Haltestelle Matenastraße

Diese Veranstaltung ist ein Kooperationsprojekt des DRK Bruckhausen, der ev. Kirchengemeinde Bruckhausen, der kath. Kirchengemeinde Liebfrauen Bruckhausen, des Stadtteilprojekts Bruckhausen, des Volkshaus e. V. Bruckhausen und des Frauenbüros der Stadt Duisburg.

Bunter Frauentrubel im Zirkuszelt

Monika Busse eröffnet das Fest

Bereits seit fünf Jahren ist das Internationale Frauenfest in Bruckhausen ein fester Bestandteil des „Frauenforums DonnAwetter“. Zum kleinen Jubiläum laden der Frauenarbeitskreis Bruckhausen und das Frauenbüro Frauen aus sämtlichen Stadtteilen zum bunten Trubel am heutigen Mittwoch, 2. September, ab 19 Uhr in das Zirkuszelt auf dem Thyssenengelände, Ausbildungszentrum, ein.

Eröffnet wird die Veranstaltung durch die Bürgermeisterin Monika Busse um 19.15 Uhr. Weitere Programmpunkte: 19 Uhr: russische Folklore, 19.30 Uhr: AWO-Jugendtheatergruppe, 20.50 Uhr: Sister Act Parodie, 21.10 Uhr: Zauberer/Clown, 21.25 Uhr: Bauchtanz. Die Veranstaltung endet gegen 22 Uhr. Außerdem beim Fest: Infostände, darunter einer des Projekts Marxloh.

Rheinische Post vom 2. September 1998



Monika Busse, Bürgermeisterin der Stadt Duisburg, und Dilruba Yenen-Rodenstock, Mitarbeiterin des ehemaligen Projekts Bruckhausen und Mitorganisatorin der Veranstaltung, eröffnen das Internationale Frauenfest in Duisburg-Bruckhausen.



Internationales Frauenfest Hochfeld

Seit 10 Jahren veranstaltet das Frauenbüro der Stadt Duisburg das Frauenforum DonnAwetter, immer in Kooperation mit den unterschiedlichsten Frauenvereinen und -gruppen. Auch über das Frauenforum hinaus bestehen vielfältige gute Kooperationsbeziehungen, so hat z.B. die schriftliche Befragung der speziellen Bevölkerungsgruppe der Türkinnen zu „Zukunftsperspektiven für Duisburg aus Frauensicht“ im Rahmen der Agenda-Aktivitäten des Frauenbüros insbesondere in Hochfeld eine außergewöhnlich hohe Rücklaufquote ergeben.

Das Internationale Frauenfest Hochfeld ist daher sowohl eine „Danke-Schön“-Veranstaltung an die Türkinnen in Hochfeld als auch eine Gelegenheit, das Jubiläums-DonnAwetter gemeinsam mit dem Frauenbüro und der Internationalen Initiative Hochfeld e. V. zu feiern.

Sketche, eine Modenschau, bei der die Frauen des Nähkurses der Internationalen Initiative Hochfeld e. V. ihre Arbeiten präsentieren, Bauchtanz, „Sister Act“ sowie eine spanische Tanzgruppe stehen auf dem Programm. Für das leibliche Wohl ist selbstverständlich auch gesorgt.

Daneben wird das Frauenbüro an einem Informationsstand zum Thema „Lokale Agenda 21 für Duisburg aus Frauensicht“ informieren.

In Anlehnung an den Titel „Frauen der Welt - Frauen in Duisburg“ laden die Internationale Initiative Hochfeld e. V. und das Frauenbüro der Stadt Duisburg Frauen **aller Nationalitäten aus sämtlichen Stadtteilen** herzlich ein, das „Internationale Frauenfest Hochfeld“ gemeinsam mit den Hochfelder Frauen zu feiern.

Freitag, 13. November 1998, 15.00 Uhr bis 19.00 Uhr

Eren Saal, Wörthstr. 190 - 194, 47053 Duisburg-Hochfeld

Veranstaltet von der Internationalen Initiative Hochfeld e. V. in Kooperation mit dem Frauenbüro



Der Agenda-Informationsstand des Frauenbüros beim Internationalen Frauenfest in Duisburg-Hochfeld

Begeistert von Sketch und Tänzen

HOCHFELD – Ein erstes Internationales Frauenfest, geplant von der Internationalen Initiative Hochfeld e.V. in Zusammenarbeit mit dem Frauenbüro der Stadt Duisburg, wurde in Hochfeld gefeiert. Treffpunkt war ein großer Festsaal, der überwiegend für Hochzeiten und Beschneidungsfeiern genutzt wird und dadurch den meisten ausländischen Frauen bekannt war. Außerdem verfügt der Saal über eine gute technische Ausstattung als Voraussetzung für ein buntes Programm mit unterschiedlichen Darbietungen.

„Unsere Einladung fand eine überwältigende Resonanz, vor allem bei ausländischen Hochfelderrinnen, die im Alltag oft durch ihren muslimischen Glauben und ihren kulturellen Hintergrund wenig Bewegungsfreiheit haben“, berichteten Friederike Eßers-Groß und Karoline Robins von der Internationalen Initiative.

Rund 150 Frauen, zum Teil mit ihren Kindern, füllten rasch den Festsaal. Neben der türkischen Mehrheit kamen Italienerinnen, Spanierinnen, Deutsche und auch Frauen aus dem Irak und aus Afrika. Bei Musik und Tanz wurden Kontakte geknüpft, die türkischen Spezialitäten am Buffet ausprobiert und die ausgestellten türkischen Handarbeiten bewundert und gekauft.

Die Kindergruppen der Internationalen Initiative sorgten für schöne Tischdekorationen und verkauften selbstbemale Seidentücher, eine Mitarbeiterin der Initiative schminkte Kinder mit lustigen Motiven.

Auch das Festprogramm hatte viele Höhepunkte und bekam viel Applaus. Die Teilnehmerinnen der Deutschkurse führten einen Sketch vor, die Besucherinnen der Nähkurse stellten Abendmode vor, eine deutsche und eine türkische Bauchtänzerin zeigten ihr Können, während Spanierinnen mit europäischen Folkloretänzen brillier-



Großen Zuspruch fand das erste Hochfelder Frauenfest bei den ausländischen Mitbürgerinnen.

FOTO: KERSTIN PRASSE

ten. Den Abschluß machte die deutsche Tanzgruppe „sister act“ (nach dem gleichnamigen Film).

Der Erfolg des Festes legt eine Fortsetzung der Kooperation von Internationaler Initiative und Frauenbüro nahe. Den Anstoß für diese erste gemeinsame Veranstal-

tung gab die Erhebung von Daten über türkische Frauen im Stadtteil, an der sich zahlreiche Kursteilnehmerinnen der Internationalen Initiative beteiligten hatten.

Diese Daten mit vielen Wünschen der Ausländerinnen zur Verbesserung der Lebensverhältnisse

und der Lebensqualität flossen in die Lokale Agenda 21 ein. Als Zeichen des Dankes an die Kursteilnehmerinnen und die türkische Kursleiterin stellte die Frauenbeauftragte der Stadt Geld für das erste Hochfelder Frauenfest zur Verfügung. *E/R*

Der Weg (ev. Wochenzeitung für das Rheinland) vom 13. Dezember 1998



II. STADTRUNDFAHRT ZUR DUISBURGER FRAUENGESCHICHTE „VON DER HEXENVERBRENNUNG ZUR LOKALEN AGENDA“

Die Stadtrundfahrt wurde am 24.03.1998 als *Kooperationsprojekt des Frauenbüros der Stadt Duisburg, des damaligen Projektes Bruckhausen und des Büros der Oberbürgermeisterin, Protokoll und Auslandsbeziehungen in Zusammenarbeit mit dem Frauenarbeitskreis Bruckhausen* durchgeführt. Die Themen waren: Frauengeschichte, Allgemeines zur Stadtentwicklung, Frauenprojekte und -beratungsstellen und agendarelevante Frauenprojekte. Sämtliche Themen wurden jeweils von unterschiedlichen Sprecherinnen vorgetragen und ins Türkische übersetzt. Zur gleichen Thematik wurden, aufgrund der großen Nachfrage, bis Mai 1999 drei weitere Stadtrundfahrten durchgeführt!

1. Das Konzept

1.1 Lokale Verortung historischen Wissens zur Frauengeschichte

In verschiedenen Duisburger Stadtteilen werden jeweils vor Ort Ausschnitte aus der Duisburger Frauengeschichte erzählt. Nach dem exemplarischen Prinzip werden Berichte über Ereignisse oder Ergebnisse von Analysen zur Lage der Frauen präsentiert, die sich einerseits auf die allgemeine Geschichte und bestimmte Epochen, andererseits aber auch auf bestimmte Duisburger Stadtteile beziehen. Die Auswahl der präsentierten Ausschnitte - insbesondere aus der Duisburger Frauengeschichte - sollte zum einen ein besseres Verständnis der aktuellen Situation ermöglichen, zum anderen wurde die Präsentation von Frauenbiografien als methodisches Mittel zur Popularisierung komplexer historischer Zusammenhänge gewählt.

1.2 Präsentation aktueller Frauenprojekte in den einzelnen Stadtteilen

Informationen über frauenspezifische Hilfseinrichtungen, Frauenprojekte u.s.w. in Duisburg sollten für alle Teilnehmerinnen eine Orientierungshilfe in der eigenen Stadt sein. Dies erschien nötig, da sich im Laufe der langjährigen Kooperation mit den Bruckhausener Frauen herausgestellt hatte, dass die meisten in der Regel den eigenen Stadtteil nicht ohne äußeren Anstoß verlassen. Aus diesem Grunde wurde Wert darauf gelegt, dass neben der Vermittlung historischen Wissens über Frauen in Duisburg allgemeine Informationen zur Stadt Duisburg und zu Duisburger Frauenprojekten gegeben wurden.

1.3 Agenda/Lokale Agenda 21 für Duisburg aus Frauensicht: Information über die Agenda/Lokale Agenda 21 und Präsentation zukunftsfähiger frauenrelevanter Projekte in den Stadtteilen

Die Route der Stadtrundfahrt wurde so geplant, dass auf dem Weg zur Präsentation des ersten agendarelevanten Frauenprojekts die Agenda-Thematik eingeführt wurde durch einen *Kurzüberblick über den Inhalt der Agenda 21 und die Bedeutung der Lokalen Agenda 21 für Duisburg*. Die vorgestellten Agenda-Projekte orientierten sich am 24.03.98 sämtlich an Kap. 7 der Agenda 21, „Förderung einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung“, bei den nachfolgenden Stadtrundfahrten standen zusätzlich die Themen Agenda 21, Frauenpolitik und Mädchenförderung im Bildungsbereich im Vordergrund.

„Siedlungspolitisches Ziel“, Kap. 7.4

„Oberstes Ziel der Siedlungspolitik ist die Verbesserung der sozialen und wirtschaftlichen Bedingungen und der Umweltqualität in städtischen und ländlichen Siedlungen sowie in der Lebens- und Arbeitswelt aller Menschen, insbesondere der städtischen und ländlichen Armutsgruppen. ... Darüber hinaus sollen die Länder entsprechende Vorkehrungen treffen, um die Wirkung ihrer Strategien auf soziale Randgruppen und Gruppen ohne Bürgerrechte - unter besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der Frauen - überwachen zu können.“

PROGRAMMBEREICHE, A. Schaffung angemessener Unterkunft für alle, Ziele, Kap. 7.8

„Als Ziel wird die Schaffung angemessener Unterkunft für die rapide wachsende Bevölkerung und für die gegenwärtig unterprivilegierten städtischen und ländlichen Armutsgruppen angestrebt ...“

Maßnahmen, Kap. 7.9

„Dazu sind folgende Maßnahmen erforderlich:

a) Als ersten Schritt zur Verwirklichung des Ziels der Schaffung angemessenen Wohnraumes für alle sollen alle Länder Sofortmaßnahmen zum Bau von Wohnungen für ihre obdachlosen Armen einleiten ...“

Im späteren Verlauf der Fahrt, in der Regel jeweils vor der Präsentation der Projekte - vorgestellt wurden das Alleinerziehendenprojekt und die Obdachlosenunterkunft für Frauen -, erfolgten

- *Informationen über den aktuellen Stand des gesamtstädtischen Agenda-Prozesses (Ratsvorlagen),*
- *Informationen über die Möglichkeiten zur Partizipation lt. Kapitel 24, über das Duisburger Frauennetzwerk Lokale Agenda 21, das Bürgerforum und das Aktionsbündnis; Verteilen des Faltblattes des Frauenbüros „Lokale Agenda 21. Frauen gestalten Umwelt und Zukunft in Duisburg. Anlaufstellen, Projekte, Vernetzungsstrukturen“.*

Zu erwähnen ist, dass die meisten der Teilnehmerinnen bereits im Rahmen einer vorausgegangenen Frauenveranstaltung in Duisburg-Bruckhausen über die Agenda informiert worden waren und sich an der Fragebogenaktion beteiligt hatten.

1.4 Völkerverständigung durch Vermittlung historischen und aktuellen Wissens zur Situation von Frauen

In Duisburg-Bruckhausen sind ca. die Hälfte der Einwohnerinnen und Einwohner (3.749 von 7.755) türkischer Nationalität.

Um die Völkerverständigung voranzutreiben und um das gegenseitige Verständnis und Vertrauen zu vertiefen, sollte versucht werden, Verständnis füreinander, insbesondere durch die Vermittlung historischen Wissens zur Geschichte von Frauen in Duisburg, zu erreichen. Die Übersetzung ins Türkische war daher selbstverständlich.

Da davon auszugehen ist, dass kulturelle Identität - in diesem Falle der deutschen Frauen - auch durch Geschichte konstituiert wird, sollte versucht werden, den türkischen Frauen durch die Vermittlung historischen Wissens aktuelle Einstellungen, gesellschaftliche Verhältnisse usw. näherzubringen und verständlicher zu machen.

1.5 Historische Frauenforschung und Zukunftsperspektivierung historischen Wissens

Von der Frauenbewegung der 70er Jahre wurde aufgezeigt, dass die bisherige Geschichtswissenschaft die Erforschung der Geschichte von Frauen extrem vernachlässigt hat. Dies war die Ursache dafür, dass Historikerinnen die Richtung der historischen Frauenforschung gründeten. Vor diesem Hintergrund entwickelte die Duisburger Frauenbeauftragte seit ihrer Amtsübernahme 1985 die unterschiedlichsten Strategien und Konzepte, um die Erforschung der Geschichte von Frauen in Duisburg einzuleiten bzw. voranzutreiben. In jahrelanger mühevoller Kleinarbeit erforschten Historikerinnen und Historiker, aber auch interessierte „Laien“, die Geschichte von Frauen in Duisburg. In einem zweiten Schritt organisierte das Frauenbüro die unterschiedlichsten Veranstaltungen, um dieses historische Wissen - auch in allgemeinverständlicher Form - einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Die Geschichtstheorie hat nachgewiesen, dass die Entwicklung von Zukunftsperspektiven die Beschäftigung mit der Vergangenheit voraussetzt. Hier war für das Frauenbüro der Anknüpfungspunkt zur Lokalen Agenda 21 gegeben, die von ihrer Philosophie her auf die Entwicklung gesellschaftlicher Zukunftsperspektiven und ihre politische Umsetzung, auch vor Ort, zielt.

Die Frauengeschichte/die Frauengeschichtsforschung hat damit, bezogen auf kommunale Agenda-Prozesse, eine wichtige, auf die Zukunft gerichtete Funktion.

„Nur durch das Entdecken und Anerkennen ihrer Wurzeln, ihrer Vergangenheit und Geschichte können Frauen wie andere Gruppen die Fähigkeit entwickeln, das Bild einer anderen Zukunft zu entwerfen.“ (Gerda Lerner)¹

Frauenpolitik zielt immer auch auf die Entwicklung von selbstbestimmten und gleichberechtigten Zukunftsperspektiven - für alle gesellschaftlichen Lebensbereiche - von Frauen.

Vor diesem Hintergrund gewinnt die Erforschung und Verbreitung historischen Wissens von und über Frauen eine aktuelle, in einem neuen Komplexitätsgefüge der nachhaltigen Entwicklung stehende wichtige Dimension und frauenpolitische Chance.

¹ Hierzu s. Freer, Doris, Frauengeschichte als Strategie für kommunale Gleichstellungsstellen zur Durchsetzung frauenpolitischer Interessen. Reflexionen zu Gerda Lerner, in: metis . Zeitschrift für historische Frauenforschung und feministische Praxis, 5. Jg. (1996), H. 9, S. 75ff.

2. Dokumentation der Stadtrundfahrt am 24. März 1998

Stadtrundfahrt zur Duisburger Frauengeschichte "Von der Hexenverbrennung zur Lokalen Agenda"

**Motto: "Duisburger Frauen in Vergangenheit,
Gegenwart und Zukunft"**

Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden. *LITERATURHINWEISE ZUR FRAUENGESCHICHTE SIND IM ANHANG ABGEDRUCKT.* Fehler! Verweisquelle konnte nicht gefunden werden.

ABFAHRT VON DUISBURG-BRUCKHAUSEN NACH DUISBURG-WALSUM

Frauengeschichte:

1848 - 1918 - 1998

Frauenbewegung in Deutschland

- Geschichtserzählung zu den wichtigsten Eckpunkten der Geschichte der deutschen Frauenbewegung, u. a. anhand der Präsentation der Biografie von Louise Otto-Peters (1819-1895) als Protagonistin der deutschen Frauenbewegung²



Halt in den Walsumer Rheinauen

² Eine Kurzbiografie ist im Anhang abgedruckt.

WALSUM

Frauengeschichte:

- 1513: Vor 485 Jahren wurden 8 Hexen in Walsum verbrannt.
- Allgemeine Informationen zur Hexenverbrennung im Mittelalter und in Duisburg

OBERMARXLOH

Frauenprojekt:

Mädchenzentrum MABILDA e. V., Kalthoffstr. 73, 47166 Duisburg,
Tel.: 02 03/ 51 00 10

- Treffpunkt für Mädchen und deren Mütter, Mädchenbildungsarbeit in den Schwerpunktbereichen Selbstbehauptung, Körperarbeit, Lebensplanung, Berufswahlorientierung, Übergang Schule/Beruf; Mädchencafé

Lokale Agenda 21 aus Frauensicht:

- Kurzreferat zur Agenda 21 und aktuelle Informationen zur Lokalen Agenda 21 für Duisburg aus Frauensicht (Beteiligungsmöglichkeiten, Vernetzungsstrukturen, Projekte)
- Vorstellung eines **WOHNPROJEKTS FÜR ALLEINERZIEHENDE³**:

Pilotmodell „Obermarxloher Straße“

➤ Grundlage:

Landesprogramm „Zukunftsweisende Bauvorhaben“: Duisburg beteiligte sich mit einem kleineren Wohnvorhaben für Alleinerziehende (6 Wohneinheiten (WE)) an diesem Sonderkontingent.

➤ Projektrealisierung:

- **Bedarfsanalyse:**

Die für Alleinerziehende mit einem oder mehreren minderjährigen Kindern zu schaffenden Wohnungen müssen sich einerseits durch eine nahegelegene Infrastruktur,

³ Hierzu s. die Wohnberichte der Stadt Duisburg

zum anderen durch einen kindergerechten Freiraum auszeichnen. Darüber hinaus sollten einzelne Wohnungen baulich so flexibel gestaltet werden, dass sie den persönlichen Bedürfnissen der Bewohnerinnen angepasst werden können.

- Der Standort:

Zur Realisierung des Projekts wurde ein städtisches Grundstück in Neumühl auf der Obermarxloher Straße ausgewählt, auf dem die städtische Wohnungsbaugesellschaft sechs 3-Raum-Wohnungen à 65 qm Wohnfläche im ersten Förderweg baute. Der gewählte Standort bietet aufgrund seines städtebaulichen Umfeldes mit vorherrschender Wohnfunktion und der guten und nahegelegenen Infrastruktur sowie einem großen Garten mit schönem Baumbestand gute Voraussetzungen für Wohnungen Alleinerziehender.

- Der Hausgrundriss:

Der Hausgrundriss sieht zwei identische, größenmäßig reduzierte (unterhalb 75 qm) 3-Raum-Wohnungen je Ebene vor. Innere Flexibilität in Hinsicht auf spätere Veränderbarkeit und Ausbaureserven im Inneren wie im Äußeren sollen die Möglichkeit gewährleisten, dass diese Wohnungen sich dem Bedarf der Zukunft anpassen können. Insbesondere sind die Räumlichkeiten auch an die verschiedenen Lebensrhythmen, persönliche Tätigkeiten und Beziehungen anpassbar. Küche und Wohnraum können unmittelbar miteinander verbunden werden, so dass bei Bedarf eine große differenzierte Wohnküche entstehen kann. Dabei wurde insbesondere auch Wert auf energetische Optimierung durch erhöhten Wärmeschutz und eine geringe Außenwandfläche gelegt.

Folgende Kriterien sind insbesondere berücksichtigt worden:

- Trotz der geringen Wohnungsgröße (65 qm, üblich sind 3 1/2-Zimmer-Wohnungen mit 75 qm) werden die Raumgrößen nach Wohnungsbauförderungsbestimmungen (WFB) nicht unterschritten und alle Räume sind gut möblierbar.
- Auf Unterkellerung konnte verzichtet werden, da als Alternative der Dachraum zur Verfügung steht.
- Der Abstellraum kann zu einem späteren Zeitpunkt als Gäste-WC nachgerüstet werden.

- Realisierung ökologischer Aspekte:

- erhöhter Wärmeschutz nach WFB,
- Versickerung des Regenwassers auf dem Gelände

- Realisierung sozialer Aspekte:

- vielfältige Nutzbarkeit des gartenseitig gelegenen Gemeinschaftshauses,
- Gestaltung der Freiräume, die damit ungestörte Spielflächen für die Kinder bieten und auch Freiraum für gemeinsame Aktivitäten

- Weiterentwicklung des Projekts:

Für dieses Projekt ist bewusst ein kleines Bauvorhaben mit nur 6 WE gewählt worden, da zum einen eine Ghetto-Bildung vermieden und zum anderen erste Erfahrungen mit solchen Projekten gesammelt werden sollen.

➤ Stichwort: Partizipation

Die Wohnungen sind seit ca. einem halben Jahr belegt. Es ist in Kürze als ein erster Schritt beabsichtigt, dass das Wohnungsamt gemeinsam mit dem Frauenbüro mit den Mieterinnen ein Gespräch über die Zufriedenheit mit dem Projekt, mit dem Ziel der Ermittlung von Verbesserungsvorschlägen für dieses und zukünftige Projekte führt.

MEIDERICH

Frauengeschichte:

- Geschichte der Arbeiterinnen und Arbeiterfrauen in Hamborn und Meiderich von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg, im Allgemeinen und anhand der Biografie Li Fischer-Eckerts (1882-1942) und ihrer Dissertation über „Die wirtschaftliche und soziale Lage der Frauen im modernen Industrieort Hamborn im Rheinland“ von 1913⁴



Türkinnen auf dem Hochofen im Landschaftspark Nord

⁴ Eine Kurzbiografie ist im Anhang abgedruckt.

Frauenprojekt:

Frauenberatungsstelle „SOZIA“ - Die Weggefährtin - e. V. , Friedrich-Ebert-Str. 271, 47139 Duisburg, Tel.: 02 03/ 57 80 91

- Erste Anlaufstelle für Frauen in Konflikt- und Notsituationen
Die Angebotspalette reicht von der Begleitung zum Sozialamt, zur Polizei, etc. bis zur Hilfestellung bei Kinderbetreuung, Umzügen etc.
Weitere Angebote: Mobbingberatung; Schreibbüro, in dem Hilfestellung beim Formulieren von Anträgen oder aber auch bei der Erstellung von Bewerbungen gegeben wird

RUHRORT

Frauengeschichte:

- Frauen im Widerstand in der Phase des Nationalsozialismus in Duisburg; Ruhrort war der Wohnort von Johanna Niederhellmann
- Präsentation der Biografie Johanna Niederhellmanns (1891-1956), Duisburger Widerstandskämpferin in der Zeit des Nationalsozialismus und Politikerin nach dem 2. Weltkrieg⁵

KABLERFELD

- Besuch im „Wilhelmine Struth und Mathias Thesen-Dokumentationszentrum“: Duisburger Frauen im Widerstand während des Nationalsozialismus; Führungen durch Bruno Bachler und Karl-Heinz Winstermann, Mitglieder des VVN (Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes) und Gründer und Organisatoren des Dokumentationszentrums

⁵ Eine Kurzbiografie ist im Anhang abgedruckt.



In deutsch/türkischer Sprache informieren Bruno Bachler und Dilruba Yenen-Rodenstock im Dokumentationszentrum die hochinteressierten Frauen über die Zeit des Nationalsozialismus und insbesondere über Frauen im Widerstand

Frauenprojekt:

Mütterzentrum „Café Mütterauflauf“, Albertstr. 40, 47059 Duisburg, Tel.: 02 03/ 31 21 91

- Offener Treffpunkt für Mütter und deren Kinder, aktive Mitarbeit und Teilnahme an Kursen wie z. B. Kinderspielkreise, Alleinerziehendentreffs, Nähkurse; Hilfe rund um die Schwangerschaft, Geburt und Wochenbett durch zwei ausgebildete Hebammen

STADTMITTE/HOCHFELD

LA 21 aus Frauensicht:

- Vorstellung zweier Agenda-Projekte:



Agenda-Schulen, Frauenpolitik und Mädchenförderung:



Vorgestellt wurden Konzepte und Projekte des St. Hildegardis-Gymnasiums und der Globus-Schule am Dellplatz; hierzu s. HEFT 3 dieser Reihe: „Agenda-Schulen. Duisburger Wege“

➤ **Grundlage:**

Ratsbeschlüsse:

- | | |
|----------------------------------|------------|
| - zur Einrichtung der Unterkunft | 06.07.1992 |
| - zum Umzug in ein anderes Haus | 02.05.1997 |

➤ **Projektrealisierung:**

- **Bedarfsanalyse:**

Zunahme der Anzahl obdachloser/wohnungsloser Frauen in Duisburg; frauenspezifische Ursachen von Obdachlosigkeit wurden in Gesprächen der Frauenbeauftragten mit Fachleuten ermittelt, z. B. Gewalt gegen Frauen bzw. Angst vor Gewalt als frauenspezifische Ursache.

- **Der Standort/die Trägerschaft:**

Im Februar 1993 wurde die städtische Frauenunterkunft an der Kremerstraße in einem ehemaligen Hotel eröffnet. Die Unterkunft lag in Bahnhofsnähe und in der Nähe zum Innenstadtbereich. Die Einrichtung ist ein Kooperationsprojekt der Stadt Duisburg mit dem Diakoniewerk Duisburg GmbH, das die Betreuung und Leitung übernahm.

Im Oktober 1997: Umzug in ein größeres Haus in der Antonienstraße in Duisburg-Hochfeld.

- **Der Hausgrundriss/Belegungsgrad:**

Das Haus besteht aus 3 Etagen. In der Unterkunft können 24 Frauen in 2-, 3- und 4-Bett-Zimmern untergebracht werden. In jeder Etage befinden sich Gemeinschaftsräume (Küche, Badezimmer, Toilette).

Das Haus in der Antonienstraße hat eine erhöhte Aufnahmekapazität von maximal 29 Personen (18 obdachlose Frauen, 6 Betreutes Wohnen, 5 Notbetten). Das Haus befindet sich in einem Stadtteil in direkter Angrenzung zur Innenstadt und hat an seiner Hauptverkehrsstraße ein eigenes Unterzentrum. Das Haus ist ein komplett renovierter Altbau in 3 1/2-geschossiger Bauweise und birgt im Erdgeschoß die Möglichkeit des Aufstellens von Notbetten im Aufnahmebereich.

Die Frauen sind in Einzel- und Doppelzimmern untergebracht und verfügen, wie in der Kremerstraße, über die oben genannten Gemeinschaftsräume.

⁶ Hierzu s.: Unterkunft für Frauen. Einrichtungskonzeption, hg. v. Diakoniewerk Duisburg GmbH, (Duisburg 09/1998)

- Das Konzept:

- * Resozialisierung und Befähigung, allein zu wohnen innerhalb eines halben Jahres bis zu einem Jahr
- * Wohngemeinschaftscharakter des Hauses, Etagenküchen
- * Frauenspezifisches Beratungs-, Betreuungs- und Unterbringungsangebot
- * Ziel: Die Frauen in eigenständige Wohnformen und in die Selbständigkeit zu entlassen
- * 1995 wurden 12 Plätze als Betreutes Wohnen eingerichtet.

Frauenprojekt:

SOLWODI e. V. (Solidarity with women in distress - Solidarität mit Frauen in Not), Postfach 10 11 50, 47051 Duisburg, Tel..02 03/ 66 31 50

- Kontaktstelle für Frauen, die von Menschen- oder Heiratshandel betroffen sind oder durch „ausbeuterische Arbeitsvermittlung“ in die BRD gekommen sind; Hilfestellung, Beratung, ggf. Begleitung bei Behördengängen, auch häusliche Unterbringung

STADTMITTE

Frauenprojekte/Beratungsstellen:

Frauen helfen Frauen e. V. und Notruf für vergewaltigte Frauen e. V., Ertstr. 9, 47051 Duisburg, Tel.: 02 03/ 34 61 64- 0

- Beratungsstelle für Frauen, insbesondere bei Beziehungsschwierigkeiten, seelischer und körperlicher Misshandlung, sexuellem Missbrauch, Isolation und allgemeinen Problemen, Treffen und Gruppenangebote

Wildwasser Duisburg e. V., Lutherstr. 31, 47058 Duisburg, Tel.: 02 03/ 34 30 16

- Anlaufstelle für sexuell missbrauchte Mädchen und Jungen, Beratung Betroffener sowie deren Mütter oder Vertrauenspersonen; Selbsthilfegruppen; Beratung, Informations- und Fortbildungsveranstaltungen für Personen, die beruflich mit dieser Personengruppe zu tun haben

Internationales Beratungs- und Betreuungszentrum (IBBZ) der Arbeiterwohlfahrt, Universitätsstr. 41, 47051 Duisburg, Tel.: 02 03/ 99 24 61-6

- Schwerpunktmäßige Arbeit im Bereich Sozialdienst für MigrantInnen, Erziehungshilfe, Jugend- und Familiengerichtshilfe, besondere Berücksichtigung der Belange ausländischer Frauen

Frauenhäuser

Autonomes Frauenhaus (Träger: Frauen helfen Frauen e. V.), Postfach 10 05 14, PLZ 47005, Tel.: 02 03/ 6 22 13

Frauenhaus Duisburg gGmbH (Träger: ev. Christopheruswerk e. V.), Postfach 10 05 13, 47005 Duisburg, Tel.: 02 03/ 37 00 73

- Zufluchtstätten für körperlich und seelisch misshandelte oder von Misshandlung bedrohte Frauen sowie deren Kinder, Kontakt mit anderen Betroffenen, Beratung und Unterstützung z. B. im Umgang mit dem Sozialamt, Schwierigkeiten bei der Wohnungssuche, Scheidungs- und Sorgerechtsregelung

RHEINHAUSEN

Bezirksamt Rheinhausen:

Frauengeschichte:

- Kurzbericht über Zwangsarbeiterinnen im Nationalsozialismus in Rheinhausener Betrieben



Zwangsarbeiterinnendenkmal vor dem Bezirksamt Rheinhausen

Anlaufstelle für Frauen:

Bertha-Krankenhaus Rheinhausen, Klinik für Psychiatrie und Psychosomatik, Maiblumenstr. 1 - 7, 47229 Duisburg, Tel.: 0 20 65/ 2 58 - 3 13

- Stationäre, teilstationäre und ambulante Behandlung bei allen psychiatrischen und psychosomatischen Erkrankungen, insbesondere angemessene Krisenbegleitung im Sinne einer Kurzzeittherapie für Frauen, die Mißbrauchserfahrungen durchleiden mußten, darüber hinaus Angebote für Frauen, die an Essstörungen leiden

Friemersheim:

Frauengeschichte



Das Lehrerhaus in Friemersheim

- Das Lehrerhaus als Beispiel für das Alltagsleben von Frauen im 19. Jahrhundert
- Leben und Arbeit der Frauen im Mittelalter in der Grundherrschaft Friemersheim

BRUCKHAUSEN



Der Frauenarbeitskreis Bruckhausen (fast vollständig) gemeinsam mit der Frauenbeauftragten der Stadt Duisburg bei der Planung der Stadtrundfahrt

Der Frauenarbeitskreis Bruckhausen ist der einzige Frauenarbeitskreis in einem Duisburger Stadtteil, dem alle gesellschaftlich relevanten Institutionen vor Ort angehören. Im Einzelnen sind dies:

- DRK Bruckhausen,
- ev. Kirchengemeinde Bruckhausen,
- kath. Kirchengemeinde Liebfrauen Bruckhausen,
- Stadtteilprojekt Bruckhausen,
- Volkshaus e. V. Bruckhausen.

(Stand: 03/98)

3. Resümee

An dieser Stadtrundfahrt nahmen 50 Frauen, davon ca. 35 türkischer Nationalität, teil; die Übersetzung ins Türkische war also selbstverständlich. Das Konzept der Stadtrundfahrt war die Vermittlung und Verbreitung von Wissen einerseits und die Schaffung eines Raums für Kommunikation andererseits.

Die hier erprobte Kombination der Vermittlung von Frauengeschichte und der Verbreitung von Informationen zur Agenda/Lokalen Agenda 21 kann als ein gelungener Versuch der Übertragung von Geschichtstheorie auf die Praxis einer Geschichtsvermittlung mit Zukunftsperspektivierung betrachtet werden.

Dies zeigt auch die Resonanz auf die Stadtrundfahrt, die uns von einigen Teilnehmerinnen übermittelt wurde:

- „Wir leben schon so viele Jahre in Duisburg und haben noch nie so interessante Informationen über die deutsche und Duisburger Geschichte von Frauen gehört und haben großes Interesse, diese Informationen zu vertiefen.“
- „Was wir heute gelernt haben, wussten unsere Männer nicht. Auch bei ihnen konnten wir Interesse an der Geschichte wecken.“
- Die Nachfrage nach Informationen ist groß und Frauen, die nicht teilgenommen haben, bedauern dies jetzt sehr (Mund-zu-Mund-Propaganda).
- „Das war ein wunderschöner Tag in meinem Leben.“

FRAGEBOGEN

DUISBURG
am Rhein

Duisburg Kadımlar Bürosundan Kadımlara C a ğ r i

İlk kez 1992 senesinde Rio de Janeiro da kararlaştırılan „Çevre ve gelişme“ adı altında 21inci yüzyıla hazırlık planı için (Agenda 21) tüm ülkeler çağrıda bulunuyor.

Sizin de düşünceleriniz ve fikirlerinizle bu girişime katkıda bulunmanız çok önemli !!!

İçinde yaşadığımız şehrin geleceği bizi ilgilendirdiğinden, burada yaşayan kadımların, vereceği her öneri ve tavsiye büyük önem taşıyor.

Sevgili Hanımlar, bu konuda pasif kalmayın. Elinize geçen bu anketi özenele doldurup en geç iki hafta içinde bize tekrar ifade edin.

Aufruf an die Duisburger Frauen

Mit dem auf der UN-Konferenz für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 verabschiedeten „Aktionsplan für den Weg ins nächste Jahrtausend - Agenda 21., werden die Länder aufgefordert, diesen auf nationaler Ebene umzusetzen.

Ihre Mitwirkung ist wichtig!

Beteiligen auch Sie sich an der Entwicklung von Zukunftsperspektiven für Duisburg aus Frauensicht.

Frauenbüro der Stadt Duisburg

Yas:

Meslek:

Vatandaşlık:

Bilgi edinmek isteyenler aşağıdaki telefon numaralarına başvurabilirler.

Frauenbüro:

Doris Freer Tel: 0203/283-2047

Dilruba Yenen-Rodenstock Tel: 0203/283-2871

(nur donnerstags zw. 13:00 und 16:00 Uhr)

Tel: 0203/283-3033

Gül Kara

AWO Beratungsstelle
für Migrantinnen
Asiye Tuna

Tel: 0203/9924616

Wünsche an ein zukunftsfähiges Duisburg aus Frauensicht:
an das Wohnen, an das Arbeiten, an das Bewegen, für das
Wohlbefinden, an das Erholen, an das menschliche Miteinander

Gelecekte Duisburg'da

1).....(yeni yapılan) evlerin nasıl olmasını isterdiniz?

2).....is olanaklarının nasıl olmasını isterdiniz?

3).....alışveriş ve işyerlerine ulaşımın nasıl olmasını isterdiniz?

4).....sağlık alanı ile ilgili ne gibi yenilikler yapılmasını
isterdiniz?

5).....boş vakitlerin değerlendirilmesinde, kültürel
ve spor alanında ne gibi yenilikler
yapılmasını isterdiniz?

6).....almanlar ve yabancılar size nasıl uyum içinde
yaşayabilirler?

7) Kadın olarak Duisburg şehrinde en çok hoşuma
giden:

8) Kadın olarak Duisburg şehrinde hiç
beğenmediğim:

Tabelle 3.1 Einwohner nach der Staatsangehörigkeit am 31.12.1997

	weibliche Einwohner											EG-Angeh.
	Insgesamt	Deutsche	Nichtdeutsche	Türken	Jugoslawen	Polen	Italiener	Niederländer	Spanier	Griechen	Sonstige	
101 VIERLINDEN	7008	5988	1020	796	58	22	45	13	4	7	75	85
102 OVERBRUCH	2730	2419	311	233	5	8	33	4	1	2	25	42
103 ALT-WALSUM	2004	1871	133	57	37	2	2	3	1		31	12
104 ALDENRADE	7641	7022	619	227	188	21	34	16	12	9	112	85
105 WEHOFEN	3718	3472	246	94	70	7	14	7	9	2	43	47
106 FAHRN	4371	3105	1266	1072	88	17	13	11	3	2	60	38
100 WALSUM	27472	23877	3595	2479	446	77	141	54	30	22	346	309
201 RÖTTGERSBACH	6999	6529	470	157	119	23	22	23	5	11	110	78
202 MARXLOH	10072	6631	3441	2446	500	33	74	25	11	38	314	184
203 OBERMARXLOH	7339	5172	2167	1851	138	21	19	4	6	5	123	51
204 NEUMÜHL	10052	9245	807	172	133	70	33	30	5	9	355	95
205 ALT-HAMBORN	5898	4596	1302	994	136	18	25	17	5	8	99	69
200 HAMBORN	40360	32173	8187	5620	1026	165	173	99	32	71	1001	477
301 BRUCKHAUSEN	3812	1740	2072	1800	113	10	6	5	1	5	132	21
302 BEECK	6381	5056	1325	955	145	28	16	44	6	29	102	110
303 BEECKERWERTH	2150	1803	347	315	13	1	3	5			10	12
304 LAAR	3395	2525	870	653	60	8	7	12	3	8	119	47
305 UNTERMEIDERICH	5855	5022	833	529	76	35	28	18	11	7	129	84
306 MITTELMEIDERICH	9949	8880	1069	578	178	42	58	33	12	31	137	176
307 OBERMEIDERICH	10502	8678	1824	1299	123	78	52	22	8	7	235	120
300 MEIDERICH/BEECK	42044	33704	8340	6129	708	202	170	139	41	87	864	570
401 RUHRORT	2917	2494	423	176	68	10	15	34	10	12	98	95
402 ALT-HOMBERG	8407	7673	734	350	87	19	68	46	11	7	146	158
403 HOCHHEIDE	9598	8152	1446	472	321	37	166	33	17	14	386	259
404 BAERL	2484	2362	122	23	57		6	10	1	1	24	29
400 HOMBERG/RUHRORT	23406	20681	2725	1021	533	66	255	123	39	34	654	541
501 ALTSTADT	4122	3502	620	135	164	13	37	50	13	30	178	176
502 NEUENKAMP	2879	2520	359	203	44	22	9	14	3	3	61	39
503 KAßLERFELD	2104	1549	555	191	175	19	31	16	13	14	96	97
504 DUISERN	8221	7603	618	240	78	16	32	24	22	36	170	162
505 NEUDORF-NORD	7673	7016	657	205	95	30	38	26	22	31	210	184
506 NEUDORF-SÜD	7003	6282	721	295	99	25	52	22	9	19	200	156
507 DELLVIERTEL	8094	6825	1269	457	267	33	92	32	31	96	261	299
508 HOCHFELD	8459	5490	2969	1510	594	28	159	26	38	302	312	581

Tabelle 3.1 Einwohner nach der Staatsangehörigkeit am 31.12.1997

509 WANHEIMERORT	10302	9078	1224	657	189	24	53	36	12	100	153	225
500 INNENSTADT	58857	49865	8992	3893	1705	210	503	246	163	631	1641	1919
601 RHEINHAUSEN-MITTE	5117	4753	364	243	36	14	14	9	17	2	29	50
602 HOCHEMMERICH	9553	7312	2241	1850	114	13	65	31	46	10	112	177
603 BERGHEIM	10494	9488	1006	690	100	17	27	29	15	9	119	108
604 FRIEMERSHEIM	6883	5809	1074	633	181	18	91	12	45	11	83	178
605 RUMELN-KALDENHAUSEN	9294	8740	554	258	74	32	15	40	21	9	105	116
600 RHEINHAUSEN	41341	36102	5239	3674	505	94	212	121	144	41	448	629
701 BISSINGHEIM	1864	1725	139	94	9		16	3		1	16	24
702 WEDAU	3019	2672	347	223	38	3	25	12	6	3	37	51
703 BUCHHOLZ	7993	7654	339	108	62	10	37	17	4	8	93	97
704 WANHEIM-ANGERHAUSEN	5894	4657	1237	740	201	26	40	18	21	37	154	140
705 GROßENBAUM	5564	5232	332	171	24	4	26	16	7	4	80	74
706 RAHM	3246	3115	131	24	9	11	10	7	3	1	66	35
707 HÜCKINGEN	4792	4441	351	155	33	11	14	11	11	5	111	66
708 HÜTTENHEIM	1964	1356	608	559	11	2	9	2	4	2	19	20
709 UNGELSHHEIM	1862	1793	69	18	4	6	2	8	3	1	27	26
710 MÜNDELHEIM	3095	2973	122	53	8	4	8	6	2	7	34	41
700 SÜD	39293	35618	3675	2145	399	77	187	100	61	69	637	574
1-7 STADTGEBIET INSGESAMT	272773	232020	40753	24961	5322	891	1641	882	510	955	5591	5019

MATERIALIEN ZUR STADTRUNDFAHRT - BIOGRAFIEN -

Louise Otto-Peters: Die Protagonistin der deutschen Frauenbewegung

Louise Otto-Peters (* 26. März 1819, Meißen, + 13. März 1895, Leipzig) war, nach der schriftlich überlieferten Quellenlage, die erste Frau in Deutschland, die das Wahlrecht auch für Frauen einforderte. Im Kontext der Revolution von 1848/49 gab sie die erste politische deutsche „Frauen-Zeitung“ unter dem Motto „Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen!“ (1. Ausgabe vom 21. April 1849) heraus und schrieb 1849 in einem Artikel, „Mein Programm als Mitarbeiterin einer Frauenzeitung“:

„Ich fordere, dass Frauen bei denjenigen Gesetzen, welche sie selbst betreffen, eine Stimme haben. Ich fordere die Stimme für sie auch da, wo es gilt, Vertreter des ganzen Volkes zu wählen - denn wir Frauen sind ein Teil dieses Volkes ...“

Die „Frauen-Zeitung“ wurde 1852 zwangsweise aus politischen Gründen verboten. Gesetzliche Grundlage war ein neues Pressegesetz, das ironisch als „Lex Louise Otto“ bezeichnet wurde und Frauen die Redaktion von Zeitungen untersagte.

1848 war Louise Otto die einzige Frau, die sich - in ihrer berühmt gewordenen Schrift „Adresse eines Mädchens“ - öffentlich für die Rechte der Arbeiterinnen einsetzte.

1851 verlobte sie sich mit dem Revolutionär und Schriftsteller August Peters (1817 - 1864), den sie aufgrund dessen politischer Inhaftierung erst 1853 heiratete.

1865 rief Louise Otto-Peters zur Teilnahme an einer Frauenkonferenz in Leipzig auf - bis dahin erstmals in der deutschen Geschichte -, mit dem Ziel, die erste deutsche Frauenvereinigung zu gründen. Im Oktober 1865 wurde unter ihrer Leitung der „Allgemeine Deutsche Frauenverein“ (ADF) in Leipzig gegründet, dessen Ziele in erster Linie die Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten für Frauen und die Durchsetzung des Rechts der Frauen auf Erwerbsarbeit war. Wenn in der Literatur das Fehlen politischer Themen im ADF bemängelt wird, wird übersehen, dass dies unter Bedingungen des Preußischen Vereinsrechts verboten war:

„Für Vereine, welche bezwecken, politische Gegensätze in Versammlungen zu erörtern, gelten ... nachstehende Beschränkungen: ...sie dürfen keine Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge als Mitglieder aufnehmen... Frauenspersonen, Schüler und Lehrlinge dürfen an Versammlungen und Sitzungen solcher politischen Vereine nicht beiwohnen ...“ (Preußisches Vereinsgesetz, § 8)

Vor diesem Hintergrund stellt sich die Frage, ob nicht hinter verschlossenen Türen politische Themen erörtert wurden, die aufgrund der zu erwartenden Sanktionen nicht schriftlich festgehalten wurden und von daher auch nicht überliefert sein können. Immerhin unterwarf das Preußische Vereinsgesetz alle Frauenvereine bis 1908 erheblichen Restriktionen.

Literatur:

„Dem Reich der Freiheit werb' ich Bürgerinnen“. Die Frauen-Zeitung von Louise Otto, hg. u. kommentiert von Gerhard, Ute u. a., Frankfurt a. Main, 1980

Frauenemanzipation im deutschen Vormärz. Texte und Dokumente, hg. v. Renate Möhrmann, Stuttgart 1980

Louise Otto-Peters. Politische Denkerin und Wegbereiterin der deutschen Frauenbewegung, hg. v. Ilse Nagelschmidt und Johanna Ludwig, Dresden 1996

Twellmann, Margit, Die deutsche Frauenbewegung. Ihre Anfänge und erste Entwicklung 1843 - 1889, Kronberg 1976

Weiland, Daniela, Geschichte der Frauenemanzipation in Deutschland und Österreich. Biographien, Programme, Organisationen, Düsseldorf 1983, S. 190 f.

Weis, Petra, Frauen in der Politik - Wider das Vorurteil von der geistigen Unreife der Frau, in: Ader, Katrin u. a., Frauen machen Geschichte. Materialien zur Duisburger Frauengeschichte, Stadt Duisburg, Gleichstellungsstelle für Frauenfragen, Duisburg 1991, S. 98 ff.

Weitere Informationen:

Louise Otto-Peters-Gesellschaft e. V., c/o Johanna Ludwig, Fritz-Siemon-Str. 26-011, 04347 Leipzig, gegründet 1993

**Li Fischer-Eckert:
Eine der ersten Dissertationen einer Frau in Deutschland
wird über Hamborn geschrieben**

Nach jahrzehntelangem Ringen der Deutschen Frauenbewegung erhielten die Frauen kurz nach der Wende zum 20. Jahrhundert (zwischen 1902 (Heidelberg/Freiburg) und 1908 (Preußen)) das sog. Immatrikulationsrecht, d. h. das Recht, studieren und einen akademischen Abschluss machen zu dürfen - vorher waren Frauen vom Hochschulstudium ausgeschlossen und waren lediglich an einigen Hochschulen in bestimmten Fächern als Gasthörerinnen zugelassen.

Zu den ersten Doktorarbeiten muss daher die Dissertation von Li Fischer-Eckert zum Thema „Die wirtschaftliche und soziale Lage der Frauen im modernen Industrieort Hamborn im Rheinland“, die 1913 erschien, gehört haben.

Lina Eckert (* 1882, Metz/Lothringen, + 07.12.1942, Düsseldorf), von der Ausbildung her Lehrerin für höhere und mittlere Mädchenschulen, arbeitete von 1902 bis 1904 als Lehrerin in Hagen.

1905 heiratete sie den Hagener Rechtsanwalt und Fabrikanten August Fischer. In der Folgezeit unternahm sie mehrere Auslandsreisen, hauptsächlich zu Studienzwecken.

Zurück in Hagen, wird sie im Deutschen Verband für Frauenstimmrecht aktiv, einem eher konservativen Frauenwahlrechtsverein, der sich am einkommensorientierten 3-Klassen-Wahlrecht orientierte.

Der sog. radikale Flügel der Frauenbewegung setzte sich in dieser Zeit unter Federführung von Anita Augspurg, Minna Lauer u. a. im Deutschen „Verband für Frauenstimmrecht“ für das demokratische allgemeine, gleiche Wahlrecht ein. Die Wahlrechtsfrage führte zur Spaltung der Frauenstimmrechtsbewegung, und die von Li Fischer-Eckert repräsentierte Gruppe gewann die Überhand. Zunächst gelang ihr die Vereinigung der westfälischen und rheinischen Stimmrechtsvereine und ab 1912 der Zusammenschluss der norddeutschen, westdeutschen und schlesischen „Verbände für Frauenstimmrecht“ zur „Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht“ unter ihrem Vorsitz. 1916 vereinigten sich die Stimmrechtsvereine der unterschiedlichen Flügel der Frauenbewegung zum „Reichsverband für Frauenstimmrecht“.

Am 12. November 1918 proklamiert der Rat der Volksbeauftragten das gleiche, geheime, direkte und allgemeine Wahlrecht für Männer und Frauen über zwanzig Jahre.

1911/1912 führte Li Fischer-Eckert eine fundierte soziologische Untersuchung zur Lage der Menschen, besonders der Frauen in Hamborn durch. Hier war die Bevölkerung durch die Industrialisierung von 30.000 EinwohnerInnen im Jahr 1900 sprunghaft auf über 100.000 im Jahr 1911 angewachsen. Sie befragte 500 Arbeiterfrauen und klassifizierte die Haushalte vom „auskömmlichen Dasein im behaglichen Heim“ bis zur „völligen Verwahrlosung“ - immerhin lag die Kindersterblichkeit in Hamborn in dieser Zeit im 1. Lebensjahr bei 25 % - und entwickelte Vorschläge zur Verbesserung der wirtschaftlichen und sozialen Lage. Ihre

Dissertation wurde 1986 mit einer Einführung von Elisabeth und Ludger Heid von der Stadt Duisburg neu herausgegeben.

Während des 1. Weltkriegs war Dr. Li Fischer-Eckert in der Zeit von 1916 - 1918 Referentin im Kriegsamts Düsseldorf und dort für Arbeits- und Mutterschutz zuständig. Ab 1917 war sie in unterschiedlichen Bereichen der Frauenbildungsarbeit aktiv und wurde 1926 Direktorin an der Niederrheinischen Frauenakademie in Düsseldorf, wohin sie 1920 nach ihrer Scheidung (1919) von Hagen übersiedelte.

1933 wurde die Niederrheinische Frauenakademie in Nationalsozialistische Frauenakademie umbenannt, und der bisherige, mit dem Bund Deutscher Frauenvereine eng verbundene Trägerverein wurde aufgelöst und teilte damit das Schicksal aller demokratischen Frauenvereine. Die Direktorin Dr. Li Eckert wurde entlassen, und sie lebte anschließend als Mittelschullehrerin in Düsseldorf. Sie verstarb erst 60-jährig in Düsseldorf.

Literatur:

Fischer-Eckert, Li, Die wirtschaftliche und soziale Lage der Frauen im modernen Industrieort Hamborn im Rheinland, neu hg. u. eingeleitet v. Elisabeth und Ludger Heid, hg. Stadt Duisburg, Dezernat für Bildung und Kultur, Duisburg 1986

Linscheidt-Modersohn, Dietlinde, Li (Fischer)-Eckert (1882 - 1942). Frauenrechtlerin und Pionierin der Sozialarbeit, in: Frauen in der Hagener Geschichte, hg. vom Deutschen Frauenring e. V., Ortsring Hagen, Dortmund 1995, S. 80 ff.

Schlüter, Anne, (Hg.), Pionierinnen - Feministinnen - KarriereFrauen? Zur Geschichte des Frauenstudiums in Deutschland, Pfaffenweiler 1992

Schlüter, Anne, Wissenschaft für Frauen? - Frauen in die Wissenschaft! Zur Geschichte der ersten Generation von Frauen in der Wissenschaft, in: „Wissen heißt leben ...“ Beiträge zur Bildungsgeschichte von Frauen im 18. und 19. Jahrhundert, Frauen in der Geschichte IV, hg. v. Ilse Brehmer u. a., Düsseldorf 1983

Weiland, Daniela, Geschichte der Frauenemanzipation in Deutschland und Österreich. Biographien, Programme, Organisationen, Düsseldorf 1983, S. 96 f.

**Johanna Niederhellmann:
„Ihr Frauen, ... es geht um uns!“ - Eine Duisburger
Widerstandskämpferin und Politikerin**

Johanna Niederhellmann (06.02.1891 - 18.04.1956), ab 1925 in der Duisburger SPD aktiv, war seit 1928 Referentin für Frauenfragen bei der SPD Duisburg.

Als Lehrerin arbeitete sie an der Freien Schule in Beeck und wurde nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im September 1933 aus politischen Gründen aus dem Schuldienst entlassen wegen ihrer Mitgliedschaft in der SPD und „als Agitatorin der internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit“, als Mitglied der Deutschen Friedensgesellschaft und aufgrund ihrer führenden Stellung in der Vereinigung „Liga für Menschenrechte“.

Obwohl sie erheblichen Schikanen durch die Nationalsozialisten ausgesetzt war, wurde ihr Zimmer in der elterlichen Wohnung - die eigene Wohnung hatte sie nach der Entlassung aus dem Schuldienst aufgeben müssen - ‚Carpstr. 18 in Ruhrort, „eine der Keimzellen des sozialdemokratischen Widerstandes an Rhein und Ruhr“ (Tietz, S. 398). Insbesondere appellierte sie an die Frauen, den Nationalsozialisten aufgrund des nationalsozialistischen Rollenverständnisses der Frau als „Gebärmachine, Magd und Dienerin“ - „Ihr Frauen, ... es geht um uns!“ Widerstand zu leisten.

Ihr Zimmer war Ausgangspunkt für den genialen Plan, die Hamborner Brotfabrik „Germania“ zu Zwecken des Widerstands gegen die Nationalsozialisten in Duisburg und Umgebung umzufunktionieren - von der Brotfabrik aus wurden später mit dem Brot illegale Schriften am gesamten Niederrhein verbreitet. Diese Aktivitäten wurden entdeckt, und Johanna Niederhellmann wurde ein knappes Jahr später mit vielen anderen Genossen und Genossinnen auf dem Gelände der „Germania“ verhaftet und wegen Hochverrats angeklagt und zu 3 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Während der Haft wurde Johanna Niederhellmann derart gefoltert und misshandelt, dass sich niederländische Frauen, obwohl „Sympathisantinnen des Nationalsozialismus“, für sie einsetzten. Nach Verbüßung ihrer Haftstrafe 1938 sollte sie ursprünglich in ein Konzentrationslager eingeliefert werden, sie entging aber aus nicht geklärten Gründen diesem Schicksal.

Nach dem Krieg spielte sie eine zentrale Rolle beim Wiederaufbau der SPD, und ihr wurde als einziger Frau in der provisorischen Bürgerversammlung Duisburgs 1945 ein Amt übertragen: als Bürgervorsteherin in Duisburg-Ruhrort. Von 1945 bis 1948 übernimmt sie den Vorsitz des Wohnungsausschusses für Laar, Beeck und Beeckerwerth. Gleichzeitig spielt sie eine zentrale Rolle beim Gewerkschafts-Wiederaufbau in Duisburg und wurde im Mai 1945 - als einzige Frau - Mitglied der Leitung des „Ausschusses zur Wiedererrichtung einer Einheitsgewerkschaft“.

1948 zwingen sie durch Haft und Folter verursachte Krankheitsgründe zum Rückzug aus der Politik.

Literatur:

Tietz, Manfred, Ruhrort, Carpstraße 18, in: Tatort Duisburg 1933 - 1945. Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus, Bd. II, hg. v. Tappe, Rudolf und Tietz, Manfred, Essen 1993, S. 398 ff.

Weis, Petra, Duisburger Sozialdemokratinnen unter dem Nationalsozialismus: Widerstand und Verfolgung, in: „...nicht bloß Schatten des Mannes sein ...“. Duisburger Sozialdemokratinnen in Geschichte, Gegenwart und Zukunft, hg. v. SPD-Unterbezirk Duisburg, Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen, Redaktion Gisela Meyer-Schiffer, Brigitte Pietsch, Brigitte Sängler, Petra Weis (verantwortlich), Duisburg 1989

MATERIALIEN ZUR STADTRUNDFAHRT

- LITERATURHINWEISE ZUR FRAUENGESCHICHTE -

Fahrt von Duisburg-Bruckhausen nach Duisburg-Walsum

Literatur:

Kuhn, Annette, (Hg.), Die Chronik der Frauen, Dortmund 1992

Schenk, Herrad, Die feministische Herausforderung. 150 Jahre Frauenbewegung in Deutschland, München 1977

Twellmann, Margit, Die deutsche Frauenbewegung. Ihre Anfänge und Entwicklung 1843 - 1889, Kronberg 1976

Weiland, Daniela, Geschichte der Frauenemanzipation in Deutschland und Österreich. Biographie, Programme, Organisationen, Düsseldorf 1983

Walsum

Literatur:

Bartels, Margarete, Hexenglaube in Duisburg, Niederrheinisches Museum der Stadt Duisburg. Ständige Ausstellung „Funde und Dokumente zur Stadtgeschichte Duisburgs“, Informationsblatt Nr. 63

Ennen, Edith, Frauen im Mittelalter, München 1984

Kemmerich, Hetty, Ursachen und Auswirkungen der Hexenverfolgung - angeklagt als Hexe in Duisburg
(unveröffentlichtes Manuskript zur Vorlesungsreihe zur „Geschichte von Frauen in Duisburg“ 1995 anlässlich der 10-Jahres-Feier des Frauenbüros, Veröffentlichung für 1999 geplant)

Milz, Joseph Dr., Frauen im Mittelalter in Duisburg - Eine Forschungsaufgabe und ein Forschungsproblem!
(unveröffentlichtes Manuskript zur Vorlesungsreihe zur „Geschichte von Frauen in Duisburg“ 1995 anlässlich der 10-Jahres-Feier des Frauenbüros, Veröffentlichung für 1999 geplant)

Meiderich

Literatur:

Ader, Katrin, Frauen machen Geschichte. Materialien zur Duisburger Frauengeschichte, hg. v. Stadt Duisburg, Gleichstellungsstelle für Frauenfragen, Projekt „Frauen machen Geschichte“, erarbeitet von Ader, Katrin unter Mitwirkung von Susanne Kirches und Petra Weis, Duisburg 1991

Fischer-Eckert, Li, Die wirtschaftliche und soziale Lage der Frauen in dem modernen Industrieort Hamborn im Rheinland, 1. Aufl.: Hagen 1913, neu hg. und eingeleitet von Heid, Elisabeth und Ludger, Duisburg 1986

Kortendiek, Beate, „Knüdelkes-Pap und Mutterklötzkes“ - Frauenbilder aus Untermeiderich. Stadtteilgeschichtsarbeit als historische Frauenforschung in Duisburg-Untermeiderich

(unveröffentlichtes Manuskript zur Vorlesungsreihe zur „Geschichte von Frauen in Duisburg“ 1995 anlässlich der 10-Jahres-Feier des Frauenbüros)

Zumdick, Ulrich, Hüttenarbeiter im Ruhrgebiet. Die Belegschaft der Phoenix-Hütte in Duisburg-Laar 1853 - 1914, Stuttgart 1990

Zumdick, Ulrich, Nichts für Frauen? Industrielle Entwicklung und Frauenarbeit im Duisburger Raum vor 1914

(unveröffentlichtes Manuskript zur Vorlesungsreihe zur „Geschichte von Frauen in Duisburg“ 1995 anlässlich der 10-Jahres-Feier des Frauenbüros)

RUHRORT

Literatur:

Tatort Duisburg 1933 - 1945, Bd. 2: Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus, Schwerpunkte: Widerstand der Duisburger Frauen; Verfolgung der Juden, der Sinti und Roma; Ostarbeiterinnen in Duisburg; Widerstand der SAP, hg. v. Tappe Rolf und Tietz, Manfred für die Geschichts-Kommission des VVN - Bund der Antifaschistinnen und Kreis Duisburg e. V., Essen 1993

Rheinhausen

Literatur:

Die Frauen von Rheinhausen. Der Hochofen vor unserem Fenster. Texte und Bilder aus dem Arbeitskampf, hg. v. d. Schreibwerkstatt der Kruppianer-Frauen, Köln 1989

Klingenburg, Christel, Geschichtsprojekt der Fraueninitiative Krupp-Stahl Rheinhausen (unveröffentlichtes Manuskript zur Vorlesungsreihe, Bericht über Forschungen zu den Zwangsarbeiterinnen in Rheinhausen und den Besuch von 17 ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und 1 Zwangsarbeiter 1994 und 1995 in Duisburg)

Lenders, Ingrid, Auch eine Handvoll Dreck kann Heimat sein, in: Duisburg zu Fuß, a.a.O., S. 163/64

Esser, Aletta und Albrecht, Helmut, Hier ist die Solidarität zu Hause. Mit dem Rad durch Rheinhausen, in: Duisburg zu Fuß, a.a.O., S. 159 ff.

Röckelein, Hedwig, Frauen auf dem Land im früheren und hohen Mittelalter im Spiegel der Grundherrschaften Werden a. d. Ruhr und Essen. Eine Fallstudie, in: Vergessene Frauen an der Ruhr. Von Herrscherinnen und Hörigen, Hausfrauen und Hexen. 800-1800, hg. v. Bea Lundt, Köln/Weimar 1992, S. 17ff.

Tatort Duisburg 1933 - 1945, Bd. 2 Widerstand und Verfolgung im Nationalsozialismus, Bd. II, hg. v. Tappe, Rudolf und Tietz, Manfred, Essen 1993, S. 398 ff.

Women of the world

Lyrics and Music by: Judy Rafat and Petra Heldt
written for **4th Women's Congress in Duisburg May 1998**

Women of the world
We've got to get together
To make this world a little bit better
Wherever you live, wherever you go
Believe in yourselves and this I know
Agenda 21, we'll get it done (Think global, act local)

Like a bird in the sky
Flying free and high
when men and women work together
it creates a new world forever
with two wings of equality
It brings the world peace and unity

We have only got one world to live in
Looking at the earth that we've been given
It's a sad affair
Let's move and show that we care
Oh women of the world
Be brave and dare (Think global, act local)

Like a bird in the sky
Flying free and high
When men and women work together
It creates a new world forever
With two wings of equality
It brings the world peace and unity.

Now we must work where we can
Right around the corner let's give a hand
Here in Duisburg where we live
Politics or business what we can give
Oh women of the world, It brings the world peace and unity
Agenda 21 is unfurled (Think global, act local)

Refrain: Like a bird in the sky Agenda 21, agenda 21, agenda 21 let's get it done

Judy Rafat

Konradinstraße 24, 47058 Duisburg/Germany

Email: rafat@unidui.uni-duisburg.de

Tel./Fax: (+49)-2 03- 33 79 95